

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 4 · 8. Mai 2019



Maria 2.0 – Ein Frauenstreik Was sich dahinter verbirgt:

► Seite 8



► Seite 4

Wie aus Vollmilch-Schoki Bäume werden: Eine Mädchengruppe aus dem Jugendtreff Hillerheide macht bei "Plant-for-the-planet" mit.



► Ab Seite 3

Das Grundgesetz gibt es seit 70 Jahren. Doch wie ist es um die Demokratie bestellt? Dazu gibt es mehrere Artikel.



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



„Zufall!“, rufen die einen, und „Es gibt keine Zufälle“, widersprechen die anderen. Zu entscheiden, wer denn nun recht behält, sei Berufeneren überlassen. In diesem konkreten Fall ist es jedoch interessant, dass sich in eine geistREich-Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Demokratie“ kurzfristig und spontan eine aktuelle Aktion Einlass verschafft hat, die sich an einer hierarchischen Institution abarbeitet und Rechte einfordert, die offensichtlich demokratisch inspiriert sind. Das Pflaster auf dem Mund steht symbolisch für das Gefühl der Frauen, bei den wichtigen Vollzügen in der katholischen Kirche zum Schweigen verurteilt zu sein. Um darauf hinzuweisen, dass ihre Geduld am Ende ist, veranstalten sie einen „Kirchenstreik“ und fordern mehr Mitsprache und Mitgestaltungsrechte.

Zumindest ein Zusammenhang zu den diversen Gedenktagen des Jahres 2019 lässt sich nicht leugnen. Am 23. Mai wird das Grundgesetz 70 Jahre alt; vor wenigen Wochen haben wir des 100-jährigen Wahlrechts der Frauen und der 100-jährigen Weimarer Verfassung gedacht. In 14 Tagen sind wir alle aufgerufen, in freier und demokratischer Direktwahl das neue europäische Parlament zu bestimmen. Im Herbst werden wir 30 Jahre deutsche Wiedervereinigung und damit 30 Jahre ohne Diktatur auf deutschem Boden feiern dürfen. Auch wenn sich diese Anlässe inzwischen selbstverständlich anfühlen, sind sie doch Ausdruck großer Errungenschaften, auf die wir stolz sein dürfen, für die wir vor allem aber auch dankbar sein sollten. Und: Für die wir uns jederzeit engagiert einsetzen müssen. Demokratie ist kein Selbstläufer; sie ist permanent bedroht. Den Bestand dieses schätzenswerten Gutes zu garantieren, ist nicht nur Auftrag politischer und staatlicher Instanzen; es ist die Aufgabe aller Bürger und Bürgerinnen.

Wenn Sie sich die Zeit nehmen, diese geistREich-Ausgabe aufmerksam zu lesen, dann werden Sie feststellen, dass nahezu auf jeder Seite von Menschen die Rede ist, die sich entweder in der Vergangenheit dem Aufbau demokratischer Strukturen gewidmet haben oder in der Gegenwart professionell oder ehrenamtlich für das Gemeinwohl und damit für den Erhalt der freiheitlichen Grundordnung unseres Landes und unserer Stadtgesellschaft einsetzen.

Allein das bietet hinreichend Gründe, in diesem Monat zu feiern und sich zu freuen.

■ Joachim van Eickels

Auf Seite 25 wird der Preisträger des Osterrätsels bekanntgegeben.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Michael Richter, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maike Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, Georg Stawski, Jürgen Bröker, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Sascha Kappel, Matthias Grammann, Georg Möllers, Maria Peters, Claudia Povel, Katharina Welslau
Fotos: Jörg Gutzeit, privat, pixabay, shutterstock
Gestaltung/Layout: Antonia Gahlen,

c/o Verlag J. Bauer KG, Marl

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl
Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0 Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Inhalt

- Editorial2
- „Wer die Demokratie liebt, wird sie schützen“3
- Wie aus Vollmilch-Schoki Bäume werden.....4
- Engagement für die Demokratie in der „Stunde Null“6
- Ein „Frauenkirchenstreik“ – gibt’s denn sowas?.....8
- 72-Stunden-Aktion startet am 23. Mai9
- Angriffe sind an der Tagesordnung10
- Was uns an Europa wichtig ist11
- Das Porträt.....12
- 5 Fragen an16
- Das Grundgesetz mitgestaltet17
- „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“18
- Dialyse-Gedanken Teil 4.....19
- Erste Hilfe für die Seele20
- Begleiter in Extremsituationen21
- Termine.....22
- Termine.....23
- Termine.....24
- Auflösung Gewinnspiel25
- Wer - Wo - Was: In Recklinghausen26
- Schlusspunkt27

„Wer die Demokratie liebt, wird sie schützen“

Ex-Bundespräsident Joachim Gauck spricht am 21. Mai in der Christuskirche

**„Die Würde des Menschen ist unantastbar“:
Wie in Stein gemeißelt proklamiert
Artikel 1 des Grundgesetzes die Basis unseres
Gemeinwesens. Seit seiner Verabschiedung
am 23. Mai 1949 – vor 70 Jahren – leben
wir in Frieden und in Freiheit, wachsen wir
auf in einem sozialen Rechtsstaat. Nach 70
glücklichen Jahren stehen wir in der Gefahr,
in der Illusion zu leben, dieses unser Leben
sei selbstverständlich und ein verlässlich
immerwährender Dauerzustand – ohne dass es
weiterer Anstrengungen bedürfe.**

Warnen und aufrütteln sollten uns die Erfahrungen unserer Geschichte: 1849 wurde die erste freiheitliche Verfassung in der Frankfurter Paulskirche verkündigt – und wenige Monate später durch preußische Militärstiefel zertreten. Erst 70 Jahre später konnte 1919 mit der Weimarer Verfassung die erste demokratische Republik durchgesetzt werden. Von vorneherein bekämpft von radikalen Monarchisten, Kommunisten und Nationalisten wurde die „Republik ohne Republikaner“ 1933 durch das blutige Terrorregime der Nationalsozialisten vernichtet, das die Welt in einen Vernichtungskrieg riss.

Warnen und aufrütteln sollte uns ein Blick in die Realität des 21. Jahrhunderts: Demokratien sind in der Minderheit. Zwischen dieser brutalen Realität und dem scheinbaren Siegeszug der Idee von der unveräußerlichen Menschen- und Bürgerrechten bis hin in die Verträge und Deklarationen wie die UN-Charta klafft eine beklommene Lücke.

Höchste Zeit, die Jubiläen unserer Verfassungen zum Anlass zu nehmen, eine zentrale Erfahrung der Demokratiegeschichte zu beherzigen: „Wer die Demokratie liebt, wird sie schützen“. Der Satz aus der letzten Rede von Joachim Gauck als Staatsoberhaupt am 18. Januar 2017 kann auch gelesen werden als Summe seiner Lebenserfahrungen: Gauck wuchs im „Osten“ auf. Sein Leben war – was saturierte „Wessis“ bis heute ausblenden – von 1933 bis 1989 von Unterdrückungsmechanismen verschiedener politischer Systeme geprägt. Als evangelischer Pfarrer gehörte er einer staatlich ungeliebten, störenden und in unterschiedlicher Ausprägung unterdrückten Minderheit an. Mut machen sollte das Engagement der Menschen, das 1989/90 zur Friedlichen Revolution in der DDR führte. Gauck wurde in den Bundestag gewählt und wurde danach zum „Bundesbeauftragten für

die Stasi-Unterlagen“ ernannt. „Sein ruhiges Beharren, dass die Deutschen sich der Wahrheit über die Stasis stellen müssen, machte ihn zum Helden“, urteilte die New York Times 1991. Als Bundespräsident (2012 - 2017) warb der „Liebhaber der Freiheit“ immer wieder darum, die Grundrechte der Menschen wertzuschätzen und sich dafür zu engagieren: „Die Freiheit der Erwachsenen heißt Verantwortung“, erklärte er 2011 im Ruhrfestspielhaus. Nun hat er eine Einladung der Stadt Recklinghausen zum „Demokratiejahr 2019“ angenommen. Eingeleitet wurde es mit einer Vortragsserie der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit über das Verhältnis der Religionen zur Demokratie sowie einer SKF-Veranstaltung zum Frauenwahlrecht. Erfreulich ist auch das Engagement der Schulen. So werden am 21. Mai in der Christuskirche Gaucks Vortrag und ein Gespräch mit Schülerinnen und Schülern und dem Kinder- und Jugendparlament einen besonderen Akzent setzen. Anschließend wird der ehemalige Präsident und engagierte Demokrat um 14 Uhr das Freiheits-Mahnmal an der Petruskirche besuchen.

■ Georg Möllers

Info

Bisher gemeldete Aktionen, Veranstaltungen des Bündnisses Toleranz und Zivilcourage zum „Demokratiejahr 2019“ sowie **„Einigkeit und Recht und Freiheit“**. Zur Geschichte der deutschen Demokratie und ihrer Spuren in Recklinghausen, Publikation 2019 finden Sie:

Digital auf der Homepage der Stadt:
www.recklinghausen.de
und als Druck im Bürgerbüro,
der VHS und im Institut für Stadtgeschichte



Ihr Audi Partner in Recklinghausen.

Mehr als 500 neue Audi und Audi Dienstwagen zu Top Konditionen sofort lieferbar · Inspektion und Reparatur · Unfall-Instandsetzung, Karosserie und Lack · Klimaanlage-Service · Plakettenservice HU und AU · Ersatzmobilität · Ölwechsel-Service · Bremsen-Service · Räder-Service · Ersatzteile und Zubehör · Glasreparatur und -ersatz · Leasing, Finanzierung, Versicherung · Service Direktannahme gemeinsam mit dem Kunden am Fahrzeug und sehr viel mehr

Autowelt
SCHMIDT

65 JAHRE
Autohaus | Schmidt
1953 - 2018

Audi Gebrauchtwagen
:plus

Audi

Autohaus Schmidt GmbH & Co. KG · Hubertusstr. 32-34 · 45657 Recklinghausen · Tel.: 0 23 61/890 89-0

www.autowelt-schmidt.de

Wie aus Vollmilch-Schoki Bäume werden

Eine Mädchen-Gruppe aus dem Kinder- und Jugendtreff Hillerheide der Caritas beteiligt sich an der Initiative „Plant for the Planet“ – mit riesigem Erfolg

Sie nennen sich selbst „Klimarebellen“. Ihr Vorbild ist Feix Finkbeiner, der als damals Neunjähriger vor zwölf Jahren mit einem Referat in der Schule den Anstoß für eine Initiative gab, die dazu führte, dass weltweit mittlerweile mehr als 14 Milliarden Bäume gepflanzt wurden. „Plant for the Planet“ nennt sich die Aktion, für die sich auch eine Gruppe junger Mädchen aus dem Kinder- und Jugendtreff Hillerheide engagiert. Und das im wahrsten Sinne auf ganz süße Weise: Die „Klimarebellen“ verkaufen Schokolade und haben so mittlerweile dafür gesorgt, dass weitere knapp 500 Bäume gepflanzt werden konnten.



Das Produkt dahinter heißt so simpel wie genial: „Die Gute Schokolade“. Sie hat das Fairtrade-Zertifikat, ist klimaneutral produziert und – davon hat sich der Verfasser dieses Artikels persönlich und zur Sicherheit gleich mehrfach überzeugt – extrem lecker. Händler und Hersteller verzichten hierbei auf ihren Gewinn, sodass davon das Anpflanzen der Bäume finanziert werden kann. Von der Idee war eine Gruppe Mädchen im Jugendtreff Hillerheide so begeistert, dass sie selbst im November des vergangenen Jahres eine Idee hatte: Wir versuchen auf eigene Faust so viele Schokoladen zu verkaufen, dass wir bis Ende 2019 insgesamt für die Anpflanzung von 250 Bäumen gesorgt haben. Bis Ende Mai hatten sie ihr Ziel nicht nur erreicht, sondern verdoppelt.

Eine der Initiatorinnen ist Alicia Cuvelier. Zusammen mit ihrer Mutter Katja und weiteren Mitsstreiterinnen begann die 13-Jährige den Verkauf, stand auf dem Wochenmarkt, beim Hillerheider Feierabendmarkt und im Dezember auch auf dem Adventsmarkt. Die Mädchen machten Werbung im Freundes-, Bekannten- und Verwandten-Kreis. Der Erfolg war für alle etwas überraschend riesig: Die Tafeln Schokolade gingen weg wie das berühmte geschnittene Brot. „Das war ein schönes Gefühl, als ich gemerkt habe, dass man selbst was bewirken, dass man selbst etwas für ein besseres Klima tun kann“, so Alicia Cuvelier.

„Ich finde es einfach toll, dass sich die Mädchen so engagieren“, erklärt Monika Wagner-van der Straeten, die als Quartiersmanagerin genauso Teil des Caritasverbandes ist wie der Jugendtreff, der von Björn Schmidt-Freistühler geleitet wird. Unterstützung gab es für die Mädchen auch von Benjamin

Borzichowski, der im Treff als Honorarkraft arbeitet und dort unter anderem das Projekt „Young Heroes“ leitet. Zu den jungen Helden gehören neben Felix Finkbeiner auch zum Beispiel Greta Thunberg, die die „Fridays for Future“-Bewegung startete.

Für Borzichowski sind aber auch die Mädchen aus dem Jugendtreff junge Helden, „weil sie sich eigenständig auf den Weg gemacht haben. All das war ihre Idee und ihre Initiative, da hat von uns keiner was am Anfang mit zu tun gehabt. Dann aber haben wir sie natürlich unterstützt. Und man merkt richtig, wie toll für die Mädchen die Erfahrung ist zu merken, dass sie ernst genommen werden.“

Wie groß das Engagement der Gruppe ist, zeigt eine einfache Rechnung. Eine Tafel Schokolade – es gibt sie momentan nur in der Variante „Vollmilch“ – kostet 1 Euro. Mit fünf verkauften Schokoladen, wird das Anpflanzen eines Baumes finanziert. Und das bedeutet im Umkehrschluss, dass die „Klimarebellen“ mittlerweile fast 2.000 Tafeln Schokolade verkauft haben. Doch das soll noch lange nicht alles sein. Der Verkauf geht munter weiter. „Wir haben uns keine Grenze nach oben gesetzt“, erklärt Alicia Cuvelier. Und mittlerweile wird nicht nur verkauft, sondern auch selbst aktiv gebuddelt. Im Garten des Hillerheider Kinder- und Jugendtreffs stehen Apfel- und Pflaumen-Bäume in verschiedenen Sorten, gerade frisch angepflanzt, „plant for the planet“ eben.

Weitere Infos zur Initiative unter:
www.plant-for-the-planet.org
und zum Jugendtreff unter:
www.caritas-recklinghausen.de



Das Haus der Begegnung
in Recklinghausen

Gepflegt werden und zuhause sein!



Castroper Straße 88 · 45665 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 30 66-0
www.seniorenheim-recklinghausen.de



Geborgenheit im Alter (er-)leben.

Wir sind ein familiengeführtes Haus und laden unsere Bewohner ein, in einer familiären Atmosphäre aus Geborgenheit, Wärme und Vertrauen zuhause zu sein und sich wohl zu fühlen.



In Würde umsorgt sein.

Wir arbeiten ausschließlich mit erfahrener Fachpersonal, an das wir sowohl in menschlicher als auch in professioneller Hinsicht höchste Anforderungen stellen. Hochwertige aktivierende Pflege, respektvoller Umgang und fachliche Kompetenz sind für uns eine Selbstverständlichkeit.



Platz für Begegnung und Privatsphäre.

Die Raumgestaltung unserer 80 Einzelzimmer schafft ein freundliches Wohnambiente und ist auf die Wahrnehmung des Moments hin ausgerichtet. Unsere einladend gestaltete Gartenanlage bietet ein Stückchen Natur und lädt zum Verweilen, wie zur Bewegung, an der frischen Luft ein.



Alicia Cuvelier (13) und Annalena David (15) aus dem Jugendtreff Hillerheide engagieren sich für die Initiative „Plant for the Planet“.

Über die Aktion:

Angefangen hat alles mit einem Schulreferat – heute ist Plant-for-the-Planet eine globale Bewegung mit einem großen Ziel: auf der ganzen Welt Bäume pflanzen, um die Klimakrise zu bekämpfen. Die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet wurde 2007 von dem damals erst neunjährigen Felix Finkbeiner gegründet. Inspiriert von Wangari Maathai, die in Afrika in 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hat, hatte Felix eine Idee: Kinder könnten in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen.

Und so auf eigene Faust einen CO₂-Ausgleich schaffen, während die Erwachsenen nur darüber reden. Denn jeder gepflanzte Baum entzieht der Atmosphäre CO₂. Der erste Baum wurde dann 2007 gepflanzt und Klaus Töpfer, ehemals Bundesumweltminister und Vorsitzender des United Nations Environment Programme (UNEP), wurde Schirmherr. Mittlerweile ist die Initiative in 193 Ländern aktiv. Ziel ist es insgesamt 1.000 Milliarden Bäume zu pflanzen. ■ Daniel Maiß

Spendenkonto

Sozialbank, München
 IBAN: DE13 7002 0500 0000 200 000
 BIC: BFSWDE33MUE

Tag des Fairen Handels

(World Fair Trade Day oder Weltladentag)
 Der Tag des Fairen Handels findet jährlich am zweiten Samstag im Mai statt. Der Aktionstag wurde 1996 als europäische Weltladentag vom Network of European Worldshops“ ins Leben gerufen. Seit 2001 ist er als internationaler Tag des Fairen Handels bekannt und wird von der World Fair Trade Organization (WFTO) weitergeführt, um Fair Trade als konkreten Beitrag zur Bekämpfung von Armut, Ausbeutung, Klimawandel und der Wirtschaftskrise zu feiern. Der Tag des Fairen Handels wird am kommenden Samstag, 11. Mai gefeiert.

Hören begeistert!

Gut hören mit auric!

Freundliches Personal, modernste Akustik-Technologie sowie die besten Hörgeräte aller namhaften Hersteller - das und vieles mehr erwartet Sie in Ihrem auric Hörcenter in Recklinghausen.

Gutschein für einen kostenlosen Hörgeräte-Check

- Funktionsüberprüfung
- Professionelle Reinigung
- Ermittlung des Hörvermögens
- Optimierung der Hörgeräteeinstellungen

auric 
 HÖRGERÄTE

**auric Hörcenter
 in Recklinghausen**
 Kunibertstraße 37
 Telefon (02361) 9 39 13 16
 recklinghausen@auric-hoercenter.de

Öffnungszeiten:
 Mo. - Fr.: 09.00 - 13.00 Uhr
 14.00 - 18.00 Uhr

Kaufen Sie kein
 Hörgerät, bevor
 Sie nicht bei uns
 waren!

www.auric-hoercenter.de/recklinghausen

De·mo·kra·tie

/Demokratié/

Regierungssystem, in dem die vom Volk gewählten Vertreter die Herrschaft ausüben. In der Demokratie gibt es freie und gleichberechtigte Willensbildung und Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gruppen.

Engagement für die Demokratie in der „Stunde Null“

Wie Recklinghäuser Bürger die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend prägten

Recklinghausen, Ostersonntag 1945: Mit dem Einmarsch amerikanischer Truppen beginnt die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft. Die Einwohner fanden sich in einem moralisch, militärisch und wirtschaftlich verwüsteten Land wieder – der vielbeschworenen „Stunde Null“. Dass sich daraus jemals eine – stabile und erfolgreiche – Demokratie entwickeln würde, lag außerhalb der Phantasie der Zeitgenossen.

Den Keim der jungen Pflanze Demokratie bildete das Engagement verfolgter Demokraten, die nach dem Scheitern der Weimarer Republik einen Neubeginn wagten: Bereits am folgenden Ostermontag hatten sich die Amerikaner auf die Suche von „unbelasteten“ Verantwortungsträgern gemacht, um angesichts der Zerstörungen und des Hungers eine zuverlässige Verwaltung aufzubauen. Ihre „Nr. 1“ war Wilhelm Bitter (1886-1964). Der Sohn einer kinderreichen Arbeiterfamilie aus Köln war geprägt durch die katholische Jugend- und Arbeiterbewegung, wurde Sekretär des Volksvereins, der größten Organisation dieser Sozialbewegung und ab 1912 der Zentrumsparlei in Recklinghausen. Hier engagierte er sich in der Frühzeit der Wei-

marer Republik als Stadtverordnetenvertreter (1919-23) und Mitglied des Provinziallandtages (1921-25). Ab 1922 konzentrierte er sich als Verleger und Vorsitzender auf die "Vestische Druckerei – und Verlags A.G.", die

hinein in die letzten Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen 1933 ausdrücklich gegen die NSDAP. So geriet Bitter ab 1933 sofort in die NS-Gleichschaltungswelle: Die RVZ wurde als „Judeneldorado“ angegriffen, weil sie jüdische Angestellte aufgenommen hatte, 1935 wurde ihr wegen ihrer Einstellung „zur Judenfrage“ der Status eines städtischen Amtsblattes entzogen. Der „Volksfeind Bitter“ wurde nach einer Kampagne im März 1934 im Gestapo-Gefängnis im Polizeipräsidium inhaftiert. 1937 wurde das Kirchenblatt verboten; 1939 der Verlag geschlossen und 1940 die RVZ endgültig enteignet. Weitere Inhaftierungen erfolgten 1943 und 1944, sodass sich Bitter die letzten Kriegswochen im Keller seines Verlages versteckt hatte.

Bitters Engagement wäre also für den Wiederaufbau des Verlages dringend gewesen. Trotzdem übernahm er 1945 die Leitung des wichtigen Ernährungs- und Wirtschaftsamts. Für



der Fröhzeit der Wei-

marer Republik als Stadtverordnetenvertreter (1919-23) und Mitglied des Provinziallandtages (1921-25). Ab 1922 konzentrierte er sich als Verleger und Vorsitzender auf die "Vestische Druckerei – und Verlags A.G.", die die „Recklinghäuser Volks-Zeitung“ und weitere



sieben Tageszeitungen im Vest herausgab. In den politischen Auseinandersetzungen der Weimarer Republik vertrat diese Presse die Position des politischen Katholizismus und kämpfte bis

das Amt des kommissarisches Oberbürgermeisters schlug er Dr. Josef Hellermann (1885-1964) vor. 1920 zum Stadtschulrat ernannt, hatte Hellermann zwar 1933 den Beitritt zur NSDAP erklärt, seither aber in einem ständigen Spagat zwischen Fachlichkeit, menschlicher Fairness und den Forderungen der Partei agiert. Der Dauerkonflikt mit Teilen der NSDAP hatte 1943 bis zum Parteiausschluss und zur Verhaftung durch die Gestapo geführt. Hellermann setzte jetzt



Wilhelm Bitter
(Archiv für Christlich-Demokratische Politik)



OB Josef Dünnebacke



Paul Rhode

gegenüber der Besatzungsmacht die Berufung eines elfköpfigen „Verwaltungsrats“ früherer NSDAP-Gegner durch.

Unter ihnen befand sich mit Paul Rhode der ehemalige Hauptlehrer der Evangelischen Volksschule Essel. Rhode (1877-1965) war 1910 als Lehrer nach Essel gekommen. Als Folge seiner am 24. März 1933 festgestellten gesundheitsbedingten Dienstunfähigkeit – möglicherweise aber nicht zuletzt auch aus politischen Gründen – wurde er vorzeitig pensioniert. Zudem erhielt er ab 1934 eine um 25 Prozent gekürzte Pension. Rhode hatte sich seit seinem Eintritt in die SPD 1918 in der Arbeiterbewegung engagiert. Im Februar 1919 trat er im Streikausschuss im Bergarbeiterstreik hervor, 1920 als SPD-Redner bei der Kundgebung gegen den Kapp-Putsch im Stadtgarten. Beim anschließenden Angriff der „Roten Armee“ auf das Amtshaus an der Görresstraße gehörte er zu den 13 Personen, die das Gebäude verteidigten. In der sozialdemokratischen Tageszeitung „Volksfreund“ schrieb er Beiträge zu schulpolitischen Fragen. 1926-29 wurde er – nach der Eingemeindung Essels – Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, ab 1926 „unbesoldeter Stadtrat“. 1929

wurde er Mitglied des Magistrats, des höchsten Verwaltungsorgans der Stadt. Bereits Ende Juni 1933 wurde Paul Rhode in „Schutzhaft“ genommen und ein halbes Jahr ins Konzentrationslager Esterwegen eingewiesen; 1944 wurde er erneut inhaftiert.

Bitter, Rhode, Hellermann und Dünnebacke gehörten auch zu den Protagonisten des Aufbaus demokratischer Parteien. Dabei begann Paul Rhode bereits ab dem 7. April in seiner Wohnung mit dem – zu diesem Zeitpunkt noch nicht gestatteten – Wiederaufbau der SPD. Die möglichst schnelle Organisation der Demokraten war für ihn die andere, positive Seite seines besonderen Engagements in den Entnazifizierungsverfahren. 1945-48 leitete er den SPD-Unterbezirk und wurde 1946 Mitglied des ernannten, 1947-50 des ersten frei gewählten Landtages von Nordrhein-Westfalen.

Die ersten gewählten Oberbürgermeister Wilhelm Bitter (1946-1948) und Josef Dünnebacke (1948-52) gehörten zu den Aktivisten einer schwierigen und umkämpften Partei-Neugründung. Auch der ausgebildete Verwaltungsbeamte Dünnebacke

(1878-1963) war Mitglied der katholischen Zentrumspartei, 1917-1926 Stadtverordneter, ab 1926 Magistratsmitglied und 1927-33 hauptamtlicher Stadtrat (Wohlfahrt, Gesundheit, Jugend) gewesen. Mit ihrem inszenierten „Volkssturm“ auf das Rathaus wurde Dünnebacke am 19. März 1933 gewaltsam aus dem Amt getrieben. Nun gehörte er zu denjenigen, die für eine stabile Demokratie eine neue Parteigründung, die „Union“ evangelischer wie katholischer Christen, für wichtig hielten. Angesichts der Trennungslinie zwischen den Konfessionen war dies eine schwierige Entscheidung, die zudem zu jahrelangen Konflikten mit den Anhängern der Zentrumstradition führte. Unterstützt von der katholischen Arbeiterbewegung (KAB) setzte sich 1946 die CDU-Gründung in Recklinghausen durch. Es war das Engagement dieser Demokraten, die die Stabilität der neuen Demokratie grundlegten, die mit der Verabschiedung am 23. Mai 1948 gegründet wurde.

■ Georg Möllers



Malteser

...weil Nähe zählt.



Sie benötigen...

- ✓ Erste-Hilfe-Ausbildung?
- ✓ Sozialpflegerische Ausbildung?
- ✓ Sanitätsdienste?
- ✓ Menüservice?
- ✓ Hausnotruf?
- ✓ Krankenfahrten (sitzend/liegend)?
- ✓ Rollstuhlfahrten?

Wir suchen immer...

- ✓ engagierte Ehrenamtliche Helfer Klingt gut, oder? Überzeugen Sie sich jetzt von unserer Arbeit und Informieren Sie sich gleich bei uns.

Wir in Recklinghausen

Wir bieten Ihnen...

- ✓ Kompetente Beratung!
- ✓ Flexible Absprachen!
- ✓ Qualifiziertes Personal!
- ✓ Hohe Qualität!
- ✓ Top Produkte!
- ✓ Gute Erreichbarkeit!

Malteser Hilfsdienst e.V.

Mühlenstr. 29 · 45659 Recklinghausen
Tel. (0 23 61) 24 100-0 · Fax 24 100-24
www.malteser-recklinghausen.de





© Lisa Kötter

Ein „Frauenkirchenstreik“ – gibt's denn sowas?

Ja, das gibt es: Maria 2.0! Was verbirgt sich dahinter?

Eine kleine Gruppe Frauen aus der Gemeinde Hl. Kreuz in Münster machte den Anfang: „Wir haben darüber gesprochen, wie sehr uns die aktuelle Situation der Kirche belastet. Wie schwierig es ist, Menschen, die der Kirche fern stehen, zu erklären, warum man überhaupt noch dabei ist, bei all dem Grauen, das in der vergangenen Zeit immer wieder und immer mehr zu Tage getreten ist und tritt und wie sehr uns der Umgang der meisten Amtsinhaber mit den Tätern, den Mittätern und Opfern entsetzt“.

Info

Samstag, 11. Mai um 18.15 Uhr

Gemeinsame Auftaktveranstaltung,
Kirchplatz St. Peter
mitdenken-mitreden-mithandeln
– Frauenmahl vor der Kirchentür

Sonntag, 12. Mai 2019 um 18.00 Uhr

vor der Gastkirche

Mittwoch, 15. Mai 2019 um 16.00 Uhr

Maiandacht vor St. Franziskus

Donnerstag, 16. Mai 2019 um 18.30 Uhr

Die etwas andere Maiandacht vor St. Markus

Sonntag, 19. Mai um 10.00 Uhr

Frauenmahl und Gottesdienst vor St. Pius

Dienstag, 28. Mai 2019 um 19.30 Uhr

„So wünsche ich mir meine Kirche“,
Frauenstammtisch, August-Mäteling-Haus

Samstag, 6. Juli 2019 um 17.00 Uhr

Gottesdienst und Frauenmahl vor St. Antonius

„Wir stehen fassungslos, enttäuscht und wütend vor dem Scherbenhaufen unserer Zuneigung und unseres Vertrauens zu unserer Kirche“, heißt es in ihrem offenen Brief an Papst Franziskus. Und sie fordern einen grundlegenden Wandel zur Erneuerung der katholischen Kirche:

- die Täter und diejenigen, die "diese Taten geduldet oder vertuscht haben", ihrer Ämter entheben,
- die Aufhebung des Pflichtzölibats
- den Zugang von Frauen zu allen Ämtern der Kirche,
- auf Augenhöhe als Frauen und Männer gemeinsam den Berufungen folgen und geschwisterlich auf Jesus Christus schauen, der uns ALLEN aufgetragen hat, die Liebe Gottes sichtbar zu machen in der Welt,
- die Ausrichtung der kirchlichen Sexualmoral an der Lebenswirklichkeit der Menschen.

Um ihre Forderungen zu unterstreichen, rufen die Initiatorinnen von Maria 2.0 zu einem einwöchigen „Kirchenstreik“ auf:

„Frauenlob wird gerne von Kirchenmännern gesungen, die aber allein bestimmen, wo Frauen ihre Talente in der Kirche einbringen dürfen. In ihrer Mitte dulden sie nur eine Frau: Maria. Auf ihrem Sockel. Da steht sie und darf nur schweigen. Holen wir sie vom Sockel! In unsere Mitte. Als Schwester, die in die gleiche Richtung schaut wie wir. Wir handeln! Vom Samstag, 11. bis Samstag, 18. Mai betreten wir keine Kirche und tun keinen Dienst. Wir alle wissen, wie leer dann die Kirchen sein werden und wie viel Arbeit unerledigt bleibt.“

Wir bleiben draußen! Wir feiern Gottesdienste auf den Kirchplätzen, vor den Kirchentüren. Wir tanzen, singen, beten, finden neue Worte und neue Ausdrucksformen! Wir sorgen für Leib und Seele und heißen auch die Männer willkommen!

Die kfd der Stadt Recklinghausen und Frauen der Pfarreien St. Peter, St. Antonius und des Gasthauses unterstützen die Initiative Maria 2.0 hier vor Ort.

Ihnen macht diese Aktion Mut,...

- weil die Aktion von gestandenen, gläubigen Katholikinnen angestoßen wurde, für die ein stillschweigender Auszug keine Option ist, die für einen Weg kämpfen wollen, der es auch nachfolgenden Generationen möglich macht mit Freude in dieser Kirche zu sein.
- weil es ausdrücklich nicht um einen „Geschlechterkampf“ geht! Alle Männer, denen die Botschaft Jesu und eine Erneuerung der Kirche am Herzen liegt, sind herzlich eingeladen mitzumachen!
- weil das Gleiche für unsere Priester vor Ort gilt.
- Wir freuen uns, dass wir sie haben und wollen mit ihnen zusammen arbeiten!

Im Namen des Vorbereitungsteams

■ Maria Peters

Handwerk mit Umweltverantwortung!

Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK®
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen



Wir beraten Sie rund um das Thema **HEIZSYSTEME**



Planen Sie Ihr persönliches **WOHLFÜHLBADEZIMMER** mit uns.

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de

mein maler

Michael Warmbrunn
Malerbetrieb

Herderstraße 3
45657 Recklinghausen
Tel 0176.66635092 | 02361.9378948
info@malerbetrieb-warmbrunn.de
www.malerbetrieb-warmbrunn.de



72-Stunden-Aktion startet am 23. Mai

Wir zeigen, was in den Pfarreien passiert

Weit mehr als 100 Jugendliche sind bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) zwischen dem 23. und 26. Mai in Recklinghausen im Einsatz. Sie werden mit viel Kraft und Freude ganz unterschiedliche soziale und ökologische Projekte umsetzen. Der Auftakt ist für alle am 23. Mai um 16.07 Uhr im Rathaus. In der vergangenen GeistREich haben wir bereits über die Hintergründe der Aktion berichtet. Was wo und möglicherweise bei Ihnen um die Ecke läuft, erfahren Sie auf dieser Seite!

■ Matthias Grammann

Pfarrei St. Antonius

MessdienerInnen und MessdienerleiterInnen aller sechs Gemeinden von St. Antonius bauen gemeinsam Outdoor-Spielküchen für insgesamt sechs Kitas der Pfarrei. Am Freitag und Samstag werden diese Küchen gemeinsam an der Antonius-Kirche aufgebaut. Dort freuen sie sich auch über Materialspenden für das Inventar (kleine Töpfe, Suppenkellen etc., gerne gebraucht)! Am Sonntag um 11 Uhr findet der Abschluss der Aktion mit einem großen Familienfest mit Gottesdienst, Grillen und Küchen-Bestaunen statt.

Pfarrei St. Peter

Die MessdienerInnen aus St. Michael und St. Pius bauen in der Kita St. Pius zwei Hochbeete, die von den Kindern zukünftig für erste Gärtnerversuche genutzt werden können. In St. Markus wird von den Jugendlichen vor Ort ein bereits bestehender Lehmofen saniert – und mit dem übrigbleibenden Lehm der Garten weiter gestaltet. In der Kita St. Paul wurde bereits ein Sandkasten errichtet – was dort an den Aktionstagen passiert, ist noch unklar.

Pfarrei Liebfrauen

Über sechzig Jugendliche sind hier in zwei Gruppen im Einsatz: einmal in St. Johannes (Suderwich) und einmal an den anderen Kirchorten der Pfarrei Liebfrauen gemeinsam. Der Inhalt der beiden Großprojekte ist (auch für die TeilnehmerInnen) noch geheim, aber soviel kann verraten werden: Die Ergebnisse werden in den Stadtteilen sichtbar sein!

Alle Gruppen freuen sich, vorher oder hinterher, über Geldspenden!

Wenden Sie sich gerne per Mail an info@areopag-re.de, wenn Sie für ein oder mehrere Projekte spenden wollen!



WOHNEN SIE IHREN EIGENEN STIL
SCHRANKLÖSUNGEN UND RAUMTEILER MIT GLEITTÜREN



- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

HEGERING
Die Tischlerei mit Ideen

Mühlenstraße 15 · 45659 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 39 61 · Telefax 2 44 18
Internet: www.hegering-tischler.de · E-Mail: info@hegering-tischler.de

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker
GmbH

Hugo Böker
Tischlermeister

Nico Böker
Tischlermeister



Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.



RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61
45659 RE-Hochlar

Fon: 02361/23381
Fax: 02361/183434

kontakt@fenster-boeker.de
www.fenster-boeker.de



Die Polizistinnen und Polizisten werfen am 3. April 2019 in Köln nach der Vereidigung ihre Mützen in die Luft. Foto: Innenministerium NRW/Jochen Tack

Angriffe sind an der Tagesordnung

Polizisten und Rettungskräfte setzen sich für Freiheit und Demokratie ein

Mit dem Erreichen des 70. Lebensjahres gilt mancher als „alt“, „nicht mehr zeitgemäß“ oder, im besten Fall, noch als „rüstig“. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland existiert am 23. Mai sieben Jahrzehnte.

Altbacken oder abgenutzt ist es kein bisschen. Das Grundgesetz ist Seele der Bundesrepublik Deutschland und ermöglicht es jedem Bürger, in Freiheit und Würde zu leben – zumindest in der Theorie. Seit einigen Jahren ist eine Verrohung der Debattenkultur und des Respekts gegenüber Mitmenschen feststellbar. Zu spüren bekommen das vor allem Rettungskräfte und Polizisten. Von Beleidigungen in allen Formen und Versionen erzählt ein 37-jähriger Polizeioberkommissar, der seit fast 18 Jahren Polizist beim Polizeipräsidium Recklinghausen ist.

„Von ‚Scheiß Bulle‘ über ‚du Arschloch‘, bis hin zu ‚Hurensohn‘ war schon alles dabei“, sagt er. Angespuckt und beleidigt zu werden gehört für den Oberkommissar zum Alltag. „Schlimm wird es für mich, wenn die Familie mit einbezogen wird. Nicht selten fallen Sätze wie: Ich finde deine Familie, deine Frau und deine Kinder. So etwas geht nicht spurlos an einem vorbei“, sagt der 37-jährige Polizist.

In der täglichen Arbeit der Rettungskräfte und Polizisten kommt es nicht nur zu verbalen Angriffen. Vereinzelt werden sie auch körperlich verletzt. Davon kann auch der Oberkommissar berichten. Widerstand gegen Polizeibeamte komme immer öfter vor. „Bei einem Einsatz biss mir der Täter bei der Festnahme ins Knie, gab mir eine Kopfnuss und trat mehrfach gegen die Beine.“ Die in der späteren Gerichtsverhandlung angesetzte Schmerzensgeldzahlung habe er bis heute noch nicht erhalten.

Trotz des Erlebten sagt der Polizist, dass er das Geschehene für sich persönlich nicht als „Tritt gegen die Würde“ werte, sondern als Respektlosigkeit gegenüber der Polizei. Er findet: „Meine Würde lasse ich mir von solchen Angriffen nicht verletzen. Nichtsdestotrotz muss sich jeder Bürger vor Augen führen, dass in jeder Uniform ein Mensch steckt – mit Gefühlen, mit Werten, mit Emotionen.“

Der 37-Jährige gibt zu, dass solche Erlebnisse nicht spurlos an einem vorbeigehen. „Jeder Polizist hat seine eigene Methode, belastende Ereignisse zu verarbeiten. Wenn mich eine Situation mental mitnimmt, dann spreche ich darüber in erster Linie mit meinen Kollegen, die in der Situation dabei waren. Allein das hilft bei vielen Situationen, Bilder, Gerüche und Erlebnisse zu verarbeiten.“ Trotz der Aufarbeitung brennt sich ein Einsatz manchmal ein. So erging es ihm nach der Loveparade-Katastrophe in Duisburg. „Das Erlebte werde ich vermutlich mein Leben lang nicht vergessen.“

Der Polizeioberkommissar entschied sich bewusst, zur Polizei zu gehen. Es war sein Kindheitstraum. Mit der Berufsentscheidung ging er auch die Verpflichtung ein, für das Grundgesetz und die freiheitlich-demokratischen Werte der Bundesrepublik einzustehen. Und das macht der 37-Jährige gerne. Die Polizei setzt sich täglich dafür ein, diese Werte zu schützen und zu repräsentieren. Mit der Vereidigung nach dem Studium bekennen sich künftige Polizisten öffentlich dazu.

Der Oberkommissar ist froh, in einem Land zu leben, in dem Demokratie herrscht. „Wir müssen uns Tag für Tag vor Augen führen, welch großes Glück das ist.“ Niemand dürfe vergessen, dass es in Deutschland heute Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechte, wie die Meinungs- und Versammlungsfreiheit, gebe. Vor rund 74 Jahren standen hier Verfolgung und Hass auf der Tagesordnung. „Unser Grundgesetz ist das Fundament unserer Demokratie und unserer Freiheit, dafür lohnt es, sich jeden Tag einzusetzen.“

■ Sascha Kappel
Mitarbeiter der Pressestelle
der Polizei Recklinghausen

Was uns an Europa wichtig ist

Zeichen setzen für Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden in Europa Kirchlicher Aufruf zu den Europawahlen im Mai 2019

Als Kirchen wollen wir gemeinsam den Prozess der Demokratisierung in Europa fördern. Wir engagieren uns für eine Friedensordnung auf der Grundlage gewaltfreier Konfliktlösungen. Wir verurteilen jede Form von Gewalt gegen Menschen, besonders gegen Frauen und Kinder. Zur Versöhnung gehört es, die soziale Gerechtigkeit in und unter allen Völkern zu fördern, vor allem die Kluft zwischen Arm und Reich sowie die Arbeitslosigkeit zu überwinden.

(aus: Charta Oecumenica, Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa, Straßburg, 22. April 2001)

Am 26. Mai werden in Deutschland die neuen Abgeordneten für das neunte EU-Parlament gewählt. Das Europaparlament ist das einzige direkt gewählte Parlament der EU mit über 700 Abgeordneten mit Sitz in Brüssel und Straßburg. Es wählt den EU-Kommissionspräsidenten oder die Kommissionspräsidentin, ist an der Gesetzgebung, der Handels-, Außen-, Sicherheits-, Asyl- und Agrarpolitik beteiligt und hat in den vergangenen vierzig Jahren immer mehr Rechte und Kompetenzen bekommen.

Seit einigen Jahren benutzen und missbrauchen rechtspopulistische Parteien in Deutschland und anderen Mitgliedsstaaten der EU die Ängste und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger, um das unvollendete Projekt einer europäischen Demokratie zu zerstören. Obwohl sie die Errungenschaften der EU ablehnen, kandidieren sie für das Europaparlament mit dem Ziel, das Parlament abzuschaffen und die EU zu schwächen oder gar zu vernichten.

Europa ist ein Friedensprojekt mit einer mehr als siebenzigjährigen Tradition. Gleichzeitig ist die EU an vielen Stellen reformbedürftig. Gerade ihre neoliberale Wirtschafts- und Handelspolitik gefährdet den Zusammenhalt ihrer Mitgliedsstaaten. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit z.B., die als Chance für das europäische Miteinander gedacht ist, wird zuweilen als Bedrohung wahrgenommen. Aber Europa braucht mehr Gerechtigkeit und die Angleichung der Lebensverhältnisse. Dazu ist ein starkes, engagiertes Parlament notwendig, das für mehr Solidarität unter den Mitgliedsstaaten, für eine andere Agrarpolitik und für eine menschenfreundliche Flüchtlingspolitik eintritt.

In der Außenpolitik muss Europa friedenspolitische Impulse setzen. 2012 erhielt die EU den Friedensnobelpreis. Sie sollte sich daher von einer militarierten Außenpolitik abwenden und als politisches Vorbild auf der weltpolitischen Bühne für zivile Konfliktbewältigung eintreten. Dies fordern kirchliche Initiativen und Organisationen europaweit von den Abgeordneten des EU-Parlaments im Vorfeld der Wahlen.

Großbritanniens Austritt aus der EU, wachsender Nationalismus und Rechtspopulismus in Europa und wachsende soziale Ungleichheit gefährden Menschenrechte und das solidarische Zusammenleben. Europa muss demokratischer, gerechter, solidarischer und friedlicher werden. Für die Zukunft der Demokratie in Europa sind die Europawahlen im Mai dieses Jahres von entscheidender Bedeutung.

- **Beteiligen Sie sich an der Debatte um die Zukunft der EU.**
- **Überlassen Sie Europa nicht den Rechtspopulisten.**
- **Ermutigen Sie gerade auch junge Menschen zur Wahl.**
- **Gehen Sie am 26. Mai zur Europawahl.**

■ **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen**



CHRISTINE
MARKETINGASSISTENTIN

Wenn Hildegard mit ihrem Sohn skyppt, blüht sie regelrecht auf. Dass sie auch sonst ihren Alltag so selbstständig wie möglich bewältigen kann, dabei helfe ich ihr von Herzen gerne.

RECHTLICHE BETREUUNG

Damit das Leben so selbstbestimmt wie möglich weitergeht



Da sein, Leben helfen

Sozialdienst katholischer Frauen
Recklinghausen e. V.

Tel.: 02361 48598-0
Web: www.skf-recklinghausen.de

Spendenkonto:
Commerzbank AG Recklinghausen
IBAN: DE77 4264 0048 0528 7545 01
BIC: COBADEFFXXX



Das Porträt

Dr. Jiji Philip Karikoottathil aus Indien verstärkt das Seelsorgeteam in St. Peter

Neugierig, zu erfahren, wie es dazu kommt, dass ein Mensch aus einem kleinen südindischen Dorf in Kerala nach Deutschland aufbricht und beschließt, auf Dauer dort leben und arbeiten zu wollen, verabrede ich mich mit Dr. Jiji Philip Karikoottathil, der seit dem 1. April das Seelsorgeteam in St. Peter verstärkt. Und: Was Pfarrer Dr. Karikoottathil zu erzählen hat, entführt mich in eine andere interessante Lebensgeschichte.

Dass er sich mit unserer indischen Kollegin Schwester Dorothy, die aus dem Norden Indiens stammt, auf Englisch unterhält, weil sie nicht beide die gleiche Muttersprache sprechen, ist die erste Überraschung. Sie erklärt sich aber, wenn man erfährt, dass in Indien neben der Amtssprache Englisch 23 anerkannte Sprachen gesprochen werden.

Pfarrer Dr. Karikoottathil ist in einer überschaubaren ländlichen Umgebung mit vier Geschwistern aufgewachsen. Er stammt aus dem indischen Bundesstaat Kerala und dort aus dem Bergland, den „High Ranges“, wo seine Familie von der Landwirtschaft lebt. Nach dem Besuch einer katholischen Schule studiert er an der Prä-Universität zunächst die Fächer Mathematik, Physik und Chemie, schließt das Studium der Philosophie und Theologie daran an und wird 2003 zum Priester geweiht. Mehrere Jahre unterrichtet er Priesteramtsanwärter, ehe er ein weiteres Magister-Studium in Theologie und Anglistik aufnimmt und 2009 abschließt. Ein Jahr später ergibt sich die Chance, als Stipendiat des Bistums Münster nach Deutschland zu gehen.

„Wie kommt denn ein ursprünglich eher naturwissenschaftlich ausgerichteter Mensch auf die Idee, Philosophie und Theologie zu studieren und sich für die Priesterweihe zu entscheiden? Hat das kirchliche Schulumfeld oder das religiöse Elternhaus diese Entscheidung begünstigt?“, will ich wissen.

„Nicht unbedingt“, erklärt der 43-Jährige lachend. „Religion hat für mich im Zusammenleben mit der Familie und in der Gemeinde zwar eine wichtige Rolle gespielt, aber ich war zum Beispiel nie Messdiener. Warum gerade ich ins Priesterseminar gegangen bin, kann ich gar nicht genau in Worte fassen. Aber die Entscheidung, mit meinen Möglichkeiten, die Kirche zu gestalten, ist vor allem in der Auseinandersetzung mit ethischen und philosophischen Fragestellungen immer klarer geworden.“

Inspiziert von der indischen Philosophie weist er drei gleichwertige Wege zu Gott aus: den Weg der

Frömmigkeit, den Weg des Wissens, der ein Weg des Suchens und Fragens ist und den Weg des praktischen Tuns. „Frömmigkeit ist kein Selbstzweck!“ Pfarrer Dr. Karikottathil sieht darin ein Mittel, einen Weg Menschenleben zu bereichern; daneben gibt es auch andere Ausdrucksformen des Christseins, die es in gleicher Weise wertzuschätzen gilt. Caritas zum Beispiel gehört für ihn unverzichtbar dazu. „Der Mensch mit seiner Lebenswirklichkeit, mit seiner Würde, gehört in den Mittelpunkt, das ist wesentlich!“ Diese Überzeugung erklärt, warum er zu diesem Thema auch bei seiner Promotion gearbeitet hat. Seine Dissertation trägt den

Titel „Menschenrechtsdiskurs zwischen Freiheit und Wohlfahrt – Ein Dialog mit den Philosophen Jacques Maritain und Amartya Sen“. An der Universität Osnabrück im Fachbereich Sozialethik wird er 2016 zum Dr. phil promoviert und veröffentlicht 2017 seine Arbeit beim Nomos-Verlag in der Reihe Ethik in den Sozialwissenschaften.

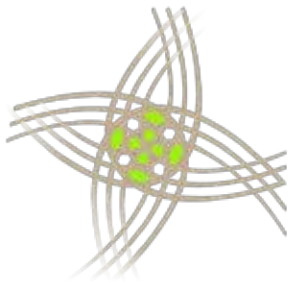
Die Art des theologischen Fragens an der Universität und die Möglichkeit mit seinen Begabungen die Kirche in Deutschland zu gestalten, haben in der Studienzeit den Wunsch geweckt, dauerhaft in Deutschland zu leben und zu arbeiten. Pfarrer Dr. Karikoottathil verfügt über vielfältige Erfahrungen in der Pastoral und in der Erwachsenenbildung, die er nach Recklinghausen mitbringt. Auf den lebhaften und bereichernden Austausch mit ihm darf sich nicht nur das Pastoralteam freuen!

■ Cilli Leenders-van Eickels



Dr. Jiji Philip Karikoottathil

- 43 Jahre alt
- geboren in Kerala, Indien
- Studium Mathematik, Physik und Chemie
- Studium Philosophie und Theologie
- 2003 Priesterweihe
- 2010 Promotionsstipendium an der WWU Münster
- 2016 Promotion an der Universität Osnabrück im Fachbereich Sozialethik
- Hobbies: Lesen, Sport, Kino



St. Antonius

www.st-antonius-recklinghausen.de

KINDER BIBELTAGE



Der dritte Kinderbibeltag in St. Antonius

Am 18. Mai treffen sich zum dritten Mal Kinder zwischen fünf und acht Jahren, um eine biblische Geschichte zu hören, zu erleben und zu gestalten, diesmal in der Kita St. Gertrudis. Um 10 Uhr ist großer Auftakt. Dabei steht die Geschichte von Zachäus im Zentrum, erzählt von der Kirchenmaus Toni.

In Workshops erleben die Kinder die Geschichte anschließend von allen Seiten: sie werden kreativ, sie bewegen sich aktiv, sie singen, quatschen, lachen. Eine Gruppe kümmert sich immer um das leibliche Wohl: Das Mittagessen wird von Betreuern und Kindern gemeinsam geschnippelt, gekocht, gebacken. Um 13.30 Uhr ist dann der gemeinsame Abschluss in der Kirche. Dazu sind auch alle Eltern herzlich eingeladen. Die Geschichte wird noch einmal dargestellt, diesmal von den Kindern selbst. Dort zeigen sie alles, was sie geübt, gemacht und gestaltet haben.



Auch die Eltern sind eingeladen!

Zu diesem Kinderbibeltag gibt es eine Neuerung: Auch Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, sich parallel zu ihren Kindern bzw. Enkeln mit der Geschichte des Zachäus zu beschäftigen – auf „Erwachsenenart“: Hier wird die Geschichte erlebt und in das eigene Leben „hineingeholt“, außerdem gibt es interessante Hintergrundinfos zur Entstehung der Erzählung und zum Umfeld des Zachäus. Auch ein kleiner Imbiss wird gereicht. Für alle, die mitreden oder kompetent antworten möchten, gereicht. Für alle, die mitreden oder kompetent antworten möchten, wenn die Kinder vom Kinderbibeltag erzählen! Interessierte Eltern und Großeltern treffen sich um 12 Uhr im Pfarrheim St. Gertrudis. Ende ist der gemeinsame Abschluss mit den Kindern in der Kirche. Anmeldung dazu (bitte mit Anzahl der Personen) bis zum 12. Mai in unseren Kitas oder unter kinderbibeltage.st.antonius@gmx.de.



Die ersten beiden Kinderbibeltage

Schon der erste Kinderbibeltag im Januar war mit mehr als 50 teilnehmenden Kindern ein voller Erfolg. Er wurde in der Kita Herz Jesu in Röllinghausen zum Thema Arche Noah gestaltet: vom kreativen Mitmachen beim Bauen einer Arche aus Riesenkartons und verschiedenen Versuchen in einem Wasserlabor, weiter mit viel Spaß beim Schminken mit Tiergesichtern bis hin zur musikalischen Begleitung.

Der zweite Kinderbibeltag im März fand in der Kita St. Marien in Recklinghausen-Süd zum Thema Schöpfung mit unerwartet hoher Anmeldezahl und ebenso riesiger Begeisterung statt. Die Schöpfungsgeschichte wurde künstlerisch auf sieben Leinwänden gestaltet, ein eigens dazu geschriebener Rap musikalisch in Ton und Bewegung von und mit vielen Kindern passend dargestellt. Terrarien mit Naturmaterialien wurden gebastelt, und ein Bewegungsparcours sorgte für Ausgleich.

Unser Symbol für die
KINDERBIBELTAGE
Kirchenmaus Toni



Die nächsten Kinderbibeltage

† **Thema: Die Kindersegnung**

Sa., 21. September, 10 - 14 Uhr, Kita Heilig Kreuz

† **Thema: David und Goliath**

Sa., 16. November, 10 - 14 Uhr, Kita St. Antonius

† **Daten des Kinderbibeltags**

Datum: Samstag, 18. Mai · Uhrzeit: 10 - 14 Uhr

Ort: Kita St. Gertrudis, Heidestraße 31,
45659 Recklinghausen

Thema: Die Geschichte von Zachäus · Alter der Kinder: 5-8 Jahre

Kosten: keine · Anmeldung: unter

kinderbibeltage.st.antonius@gmx.de bis zum 12. Mai

■ Katharina Müller

RAUS IN DEN GARTEN

Mein privates grünes Paradies



Viele fleißige Hände

Viele Beete sind schon vorbereitet und warten darauf, mit Gemüsepflanzen bestückt zu werden. Diese wachsen in allerlei Töpfchen drinnen, wo sie frühzeitig aus Samen vorgezogen werden. „Jetzt ist es noch zu früh. Es ist noch kalt, dann können die Pflanzen sterben“, weiß Leni zu berichten. Aber Blumen, die Kälte vertragen, sind schon in die Blumenkästen gepflanzt. „Die sind ganz bunt“, freut sich Lotta über die Primeln und Hornveilchen. Die Kinder sind bei allen Arbeitsschritten beteiligt. Vom

Säen, der Pflege bis zum Ernten des Gemüse und Obstes, das am Ende in den Mündern der Kinder landet oder zum Beispiel als Marmelade Suppe oder ähnliches verarbeitet wird. „So lernen die Kinder, dass es lange dauert, bis aus dem winzig kleinen Samenkorn eine Pflanze geworden ist, die Früchte trägt“, so Katharina Breuer, „durch das Einbeziehen der Kinder in den Prozess, verstehen sie, wie wichtig die Natur für uns Menschen ist.“ ■ **Angela Bulitta**



Mein zweites kleines Paradies

Viel Herzblut steckt im Pfarrgarten von Pastor Wolfgang Stübbe. Mit ganzem Einsatz hat der Hobbygärtner den Vorgarten neu bepflanzt. Der eigentliche Garten wird insektenfreundlicher. Teile des Rasens weichen einer Blumenwiese und in die Beete werden blühende Stauden gesetzt. Aber nicht nur die Insekten sollen was zu naschen haben. Das eigene leibliche Wohl wird auch bedacht. Darum gibt es dort Himbeeren, Brombeeren, Erdbeeren, Johannesbeeren und einen Kirschbaum. Auch ein Kräuterbeet darf nicht fehlen. Darin steht ein alter Grabstein, den Stübbe bei Gartenarbeiten am Pfarrhaus ausgegraben hat mit der Inschrift:

Ehrwürdige Schwester Eligia
geb. Emilie Odorfer
* 23.05.1880 † 16.10.1956 RIP
■ **Gisela Hövelmann**



Steffi Heupel und Marcel Jakubiak mit John und Lucy an ihrem Wohlfühlort.

Schrebergarten

Ihre Entscheidung für Schrebergarten mit Gartenlaube 2017 war glasklar: Marcel Jakubiak ist im Kleingartenverein Bergmanns-sonne seit seinem fünften Lebensjahr zuhause. Darum war er sich mit Steffi Heupel schnell einig: Lucy und John sollen mit uns erleben wie Kohlrabi wächst, die Gurken reifen und die eigenen Erdbeeren schmecken. Die beiden können Bienen beobachten, wie

sie fleißig zu den blühenden Pflanzen fliegen. So lernen sie, woher der Honig kommt. Der Pool ist eine tolle Zugabe in der selbst-gestalteten Familienoase an den warmen Sommertagen. Und was macht für Erwachsene die „Natur pur“ an der A2 so attraktiv? Die Gemeinschaft: Der eine hilft dem anderen..., natürlich auch das Grillen mit einem kühlen Bierchen. ■ **Aloys Wiggeringloh**





Der Bibelgarten St. Suitbert

Von Weitem sieht man die einfassenden Rosenbögen, verschiedene Weinsorten und Glasbilder mit Motiven aus der Genesis. Die Mitte prägt ein begehbare Labyrinth, das einlädt zur Ruhe und zur Besinnung. Kräuter und Pflanzen, die in der Bibel genannt werden, und Darstellungen biblischer Geschichten und Symbole bereichern den Garten schon jetzt und in Zukunft immer mehr.

Nach der Einweihung im September werden Andachten, Meditationen und Führungen

für Jung und Alt angeboten; Bänke werden zum Schauen und Verweilen einladen. Fertig wird der Bibelgarten aber wahrscheinlich nie, denn es wird immer wieder neue Ideen geben, die geplant und umgesetzt werden können. Interessierte und Unterstützer finden Kontakt per Telefon unter 02361/25573, oder 0171-2725303 oder per Mail: bibelgarten-hochlar@gmx.de

■ Monika Winkelmann



Vestgarten

Unser Paradies ist der Vestgarten, der Gemeinschaftsgarten neben der Arche. Es ist ein Paradies, weil wir den Garten gemeinsam als Gruppe bewirtschaften, wir säen, pflanzen, jäten, gießen, ernten und feiern dort. Wir arbeiten ohne Kunstdünger und Pestizide, benutzen samenfestes Saatgut und teilen die Ernte an alle, die gerade da sind, auf.

In drei Jahren haben wir ein Stück Wiese in einen fruchtbaren Garten mit zahlreichen Beeten, einer Kräuterspirale, einem Schlüssellochbeet und einem Beerengarten verwandelt. Er erfreut und überrascht uns immer wieder durch seine bunte Blütenpracht und seine Vielfalt an Früchten und Gemüsen.

■ Christian Siebold



Das Wohnzimmer ist geöffnet!

Endlich ist es so weit, die erste Tasse Kaffee wird auf dem Balkon genossen. „In der warmen Jahreszeit ist hier unser Wohnzimmer. Hier machen mein Mann und ich alles: Essen, kochen, lesen, entspannen, Musik hören,...“, sagt Gabi Andrzejewski (58). Sie wohnt in Recklinghausens Süden. Der Balkon ist zwar nicht sonderlich groß, aber

dennoch ist er „ihre Ruheoase“, auch, weil es so still ist. „Außerdem gebe ich mir Mühe, dass er immer schön aussieht. Es gibt immer Blümchen und Kerzen, damit ich nach der Arbeit gleich auf meiner Liege entspannen kann.“ Abends ist es im Moment noch sehr frisch: „Aber dann hilft eine Wolldecke, kein Problem.“

■ Angela Bulitta



5 Fragen an ...

... die neuen Vorsitzenden der Kolpingfamilie Suderwich

Das Kolpingwerk ist eine weltweite Gemeinschaft christlicher Familien. Adolph Kolping, Schuhmacher und Priester, gründete 1849 in Köln den Gesellenverein, um die soziale Situation der Handwerkerge- sellen zu verbessern. Aus dieser Idee ist ein mittlerweile international vertretener Verband geworden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Familien zu stärken. Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, soziales Engagement, das alles in christliche Tradition eingebunden, dafür steht die Kolpingfamilie. Die Kolpingfamilie Suderwich wurde 1927 gegründet. 235 Mitglieder sind momentan mehr oder weniger aktiv dabei, davon eine große Anzahl junger Erwachsener und Familien mit kleinen Kindern. Das bringt auch eine große Verantwortung für den jeweiligen Vorstand mit sich, der turnusgemäß alle drei Jahre gewählt wird, zuletzt im Januar. Die beiden neuen Vorsitzenden Anne Quinken- stein und Christoph Osterholt stellen sich vor.

Vorsitzende/der einer so großen Gemeinschaft zu sein erfordert einen hohen Einsatz an Zeit und Energie. Ihr habt euch dazu bereiterklärt. Was ist Eure Motivation?

Beide: „Die Kolpingfamilie liegt uns am Herzen.“
Osterholt: „Ich bin quasi in die Kolpingfamilie hineingeboren. Meine Eltern, meine Onkel und Tanten, alle sind Mitglieder der Kolpingfamilie Suderwich, sie ist einfach ein Teil unseres Lebens.“
Quinkenstein: „Ja, und ich habe in die Kolpingfamilie eingeheiratet. So wie die Osterholts gehört auch die Familie Quinkenstein seit ewigen Zeiten zu Kolping. Darum setzen wir uns auch dafür ein – wir haben schon so viel bekommen, jetzt möchten wir etwas zurückgeben.“

Eine „Doppelspitze“ im Vereinsvorsitz kann bestimmt sehr hilfreich sein – wie funktioniert bei euch die Arbeitsteilung – übernimmt jeder einen bestimmten Bereich?

Quinkenstein: „Ich bin ja eher der spontane Typ, Christoph ist da wesentlich strukturiert – er hat den Blick auf's Ganze.“
Osterholt: „Einen aufgeteilten Arbeitsbereich haben wir nicht, aber wir haben eine sehr, sehr gute Vorstandsstruktur. Jeder hat seinen Aufgabenbereich und erfüllt diesen sehr gut. Dadurch werden wir als Vorstandsvorsitzende voll unterstützt, was die Arbeit total erleichtert.“

Die Kolpingsfamilie Suderwich bietet eine große Bandbreite an Veranstaltungen an. Von geselligem Beisammensein über Gottesdienstvorbereitungen oder Bildungsveranstaltungen ist vieles dabei. Wo setzt Ihr Schwerpunkte?

Osterholt: „Erst kommt die Geselligkeit, alles andere wird sich finden...“, ein Zitat von Adolf Kolping.“
Quinkenstein: „Wir wollen Orte und Gelegenheiten schaffen, wo Menschen sich zusammenfinden, sich treffen, sich austauschen können, egal auf welcher Ebene.“

Entgegen des allgemeinen Trends, das in Verbänden und Vereinen überwiegend ältere Mitglieder vertreten sind, schafft es die Kolpingfamilie Suderwich junge Menschen anzusprechen. Wie kann das gelingen?

Quinkenstein: „Indem wir Angebote setzen, an der die ganze Familie, generationsübergreifend, teilnehmen und mitmachen kann.“
Osterholt: „Zu unseren Veranstaltungen, seien es Andachten, Kinderfeste, Radtouren, Frauentreff oder Männerstammtisch sind alle eingeladen.“
Quinkenstein: „Und wir sind bemüht, die Menschen persönlich anzusprechen und einzuladen. Wir wollen keine geschlossenen Runde sein. Das ist uns ganz wichtig: Wir dürfen auch nicht so wirken.“

Was liegt Euch am Herzen zu erzählen?

Osterholt: „Am Ostersonntag haben wir mit der Kolpingschola im Altenheim St. Johannes während des Wortgottesdienstes gesungen. Das machen wir regelmäßig an den Hochfesten oder auch mal zwischendurch. Es ist schön zu sehen, wie sich die Bewohner darüber freuen. Soziale Verantwortung zu tragen, ist uns sehr wichtig. Regelmäßig unterstützen wir durch Aktionen, zum Beispiel unsere jährliche Altkeidersammlung, Projekte vor Ort und im internationalen Kolpingwerk.“
Quinkenstein: „Feiern für soziale Zwecke kann auch schön sein.“

■ Gisela Hövelmann



Anne Quinken- stein, 53 Jahre, verheiratet, 3 erwachsene Kinder, Medizinische Fachangestellte (MFA)

Christoph Osterholt, 44 Jahre, ledig, Lehrer für Geschichte und Religion am Max-Planck- Gymnasium in GE-Buer



Die nächsten Veranstaltungen sind:

- ▶ am 14. Mai ab 19 Uhr Frauentreff – Spaziergang durch die Brandheide, Treffpunkt Bladenhorster Strasse
- ▶ am 15. Mai ab 20 Uhr Männerstammtisch in der „Alten Dorfbrennerei“
- ▶ am 21. Mai ab 14 Uhr Radtour, los geht's vom Kreuz am Alten Kirchplatz
- ▶ am 22. Mai ab 20 Uhr Maiandacht auf „Klaas Hof“



Das Grundgesetz mitgestaltet

Helene Weber war eine außergewöhnliche Frau

Helene Weber wurde 1881 als eines von sechs Kindern geboren und nach dem frühen Tod der Mutter vom Vater aufgezogen, der als Volksschullehrer und Mitglied der Zentrumspartei das politische Denken schon früh in ihr Leben einbrachte. In einer Zeit, als die öffentliche Rolle der Frau noch stark unterrepräsentiert war, engagierte sich Helene Weber im jugendlichen Alter zunächst im Volksverein für das katholische Deutschland und anschließend im katholischen Frauenbund. Nach dem Besuch der höheren Töcherschule in ihrem Heimatort Elberfeld besuchte sie die Lehrerinnenbildungsanstalten in Wuppertal und Aachen. Ihr Weg in ihr soziales und caritatives Engagement zur Stärkung der Frauen war damit vorgezeichnet.

Als sich die Universitäten auch für Frauen öffnen, beginnt Helene Weber ein Studium der Fächer Geschichte, Romanistik und Sozialpolitik. 1909 schloss sie das Staatsexamen für die Lehrbefähigung an mittleren und höheren Schulen ab – ein Zeichen ihrer besonderen Begabung, denn die Prüfungszulassung von Frauen war zu damaliger Zeit noch eine besondere Ausnahme.

Nach einigen Jahren als Oberschullehrerin in Bochum und Köln, übernimmt sie 1916 die Leitung der vom katholischen Frauenbund errichteten, ersten sozialen Frauenschule in Köln. Beflügelt von ihrem sozialen Einsatz für Frauen, beteiligt sich Helene Weber im gleichen Jahr an der Gründung des Berufsverbandes Katholischer Fürsorgerinnen. Durch eine umfangreiche Reise- und Vortragstätigkeit gelangt Helene Weber über den 1925 gegründeten Weltbund der katholischen Frauenorganisationen zu internationaler Bekanntheit und nutzt diese fortan, um sich für ihre Mitmenschen und die Stärkung der Frauenrechte einzusetzen.

Mit Beginn des aktiven und passiven Wahlrechts für Frauen in Deutschland im Jahr 1919 begann auch die politische Laufbahn. Helene Weber war eine von insgesamt 36 Frauen, die bei der Gründung der demokratischen Republik in die Weimarer Nationalversammlung einzieht. Von 1921 bis 1924 ist sie Zentrumsabgeordnete im Preußischen Landtag und danach im Reichstag. Bereits 1919 wird sie als Referentin ins preußische Wohlfahrtsministerium berufen und zur ersten weiblichen Ministerialrätin ernannt. 1930 wird ihr die Ehrendoktorwürde der Staatswissenschaften durch die Universität Münster verliehen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 endet ihre politische Karriere abrupt. Aus dem Staatsdienst entlassen, widmet sie sich

wieder verstärkt der katholischen Sozialarbeit und wird Vorsitzende des Deutschen Caritasverbandes. Webers eigene Worte: „Wir haben ein Amt verloren und wir erhielten eine Aufgabe“.

Nach Ende des Krieges wird Helene Weber erneut politisch tätig, tritt der CDU bei und zieht 1946 in den nordrhein-westfälischen Landtag ein. Dort setzte sich Konrad Adenauer dafür ein, dass Helene Weber als einzige Frau der Union in den Parlamentarischen Rat berufen wird. So wirkt sie unmittelbar an der Gestaltung des Grundgesetzes mit und beteiligt sich nachdrücklich an der Formulierung des Artikel 3 (2): „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“. Bewunderung verdient sie nicht nur als „Mutter des Grundgesetzes“ oder wegen ihres unermüdlichen politischen Einsatzes, sondern auch wegen ihrer Gutmütigkeit und ihres Humors, der deutlich zu vernehmen war, als sie während einer Sitzung im Bundeshaus warnend den Satz ruft: „Der reine Männerstaat ist das Verderben der Völker“.

Am 14. August 1949 zieht Helene Weber in den Bundestag ein. Sie widmet sich vorrangig familienpolitischen Belangen und der Gleichberechtigung der Frau. Weiterhin übernimmt sie den Vorsitz im Kuratorium des Müttergenesungswerkes und wird Leiterin der deutschen Delegation des Europarates in Straßburg. Ihr einzigartiges Wirken fand die verdiente Würdigung in der Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband durch Bundespräsident Heinrich Lübke.

Helene Weber stirbt am 31. Juli 1962 und findet unter Anteilnahme der Führungsspitzen der jungen Republik ihre letzte Ruhestätte in der Familiengruft auf dem Nordfriedhof in Recklinghausen.

■ Claudia Povel (SkF)



Foto: Stadt Recklinghausen

Der Frühling ist da!

DOHLE OHG
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
Tel: (0 23 61) 242 91
Fax: (0 23 61) 18 65 51
Kaiserwall 7 · Recklinghausen
www.orthopaedie-dohle.de

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

Elektroinstallation
Alarmanlagen

Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik

Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **1 78 79**
0 23 61-



Bilder: Florian Herwig

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

Die Freiwillige Feuerwehr Recklinghausen hat 130 Mitglieder

Unlängst habe ich die Hauptwache der Feuerwehr der Stadt Recklinghausen aufgesucht, um etwas über die Freiwillige Feuerwehr Recklinghausen zu erfahren.

Ich traf mich mit Christian Schell, dem Pressesprecher der Feuerwehr. Auf dem Weg zu seinem Büro fiel mir im Treppenhaus der Hauptwache ein buntes Glasfenster auf. Es zeigt den heiligen Florian, den Schutzpatron der Feuerwehrleute, und die Inschrift „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“. Diese Inschrift beinhaltet nicht nur den Gottesbezug, sondern auch die Hinwendung zum Nächsten. Der Einsatz für die Mitmenschen, für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, ist sicher das herausstechende

Merkmal der freiwilligen Feuerwehr. „Neben den hauptamtlichen Kräften“, so Christian Schell, „gibt es ca. 130 Freiwillige im Alter von 18-65 Jahren und bei der Jugendfeuerwehr ca. 40 Jugendliche ab zwölf Jahren. Verteilt sind diese Kräfte auf sechs Löschzüge. Jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann wird über einen Meldeempfänger zum Einsatz gerufen. Es gibt ca. 20.000 Einsätze pro Jahr, wobei allerdings 18.000 Alarmierungen auf die Rettungsdienste entfallen. 2.000 Einsätze verteilen sich auf Brandbekämpfung und Unterstützung bei Verkehrsunfällen. Dabei wird manchmal die Rettungsschere eingesetzt, und Ölspuren müssen mit Sand abgedeckt werden. Beseitigung von Sturmschäden und die Rettung in Not geratener Tiere sind weitere Aufgaben der freiwilligen Helfer. Jede der sechs Löschzugseinheiten rückt ca. 50-90-mal im Jahr aus. Bevor eine Feuerwehrfrau oder ein Feuerwehrmann voll eingesetzt werden können“, so der Pressesprecher, „müssen sie eine zweijährige Grundausbildung absolvieren. Die Motive der Lebensretter sind sehr unterschiedlich. Im Vordergrund stehen Pflicht und Freude, Menschen zu helfen. Weitere Motive sind Teamarbeit, Kameradschaft und technisches Interesse. In einigen Familien gibt es familiäre Vorprägung, weil die Väter oder Großväter bei der freiwilligen Feuerwehr sind oder waren.“

Vielleicht ließen sich auch einige Feuerwehrfrauen oder Feuerwehrmänner von der Band „Die Ärzte“ inspirieren. „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wäre nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“

■ Martin Hoffmann



DIALYSE-GEDANKEN

Teil 4: Mit mir selbst im Dialog

Ein Mensch tritt angesichts einer schweren gesundheitlichen Einschränkung mit sich selber in einen Dialog. Er stellt sich Fragen zu seinem Leben und zu den Leiderfahrungen darin; aber auch zu den Leiden der anderen und dem unermesslichen Leid in der Geschichte der Menschheit. Er sorgt sich um seinen Glauben, fragt nach dem guten Gott und ob der Glaube an ihn den bohrenden Fragen standhalten kann. Und er sucht nach Antworten, die für ihn selber lebbar sind. geistREich druckt diesen sehr persönlichen Suchprozess in mehreren Teilen ab.



An die Dialyse habe ich mich inzwischen etwas gewöhnt, ich bin eher zuversichtlich, da ich nur noch an zwei Tagen antreten muss, das ist schon ein Gewinn. Allerdings spüre ich wieder große Luftnot bei den kleinsten körperlichen Anstrengungen. Der Arzt rät, den Kardiologen zu konsultieren, ob eine Herzklappe nicht mehr richtig schliesse. Und zugleich erfahre ich, dass Jutta, die 48-jährige Tochter eines Freundes, Ehefrau und Mutter von drei Kindern, den Kampf von einem Jahr Dauer gegen den Lungenkrebs verloren hat. Anto Karaula, vielen in Recklinghausen bekannt als Gitarrist der Musikgruppe „Wildes Holz“, stirbt plötzlich im Alter von 45 Jahren und lässt seine Ehefrau und zwei Kinder zurück. Immer wieder werde ich von ungunstigen Nachrichten eingeholt!

Mit Gott sprechen? Wie soll das denn gehen? Oder, umfassender: Wie ist ein Beziehungsfeld überhaupt möglich?

Lange Zeit war es für mich kein Problem anzunehmen, dass Gott direkt, wie auch immer, zu Menschen „sprechen“, ihnen sich selbst und auch etwas mitteilen könnte. Er sei außergewöhnlichen Menschen „begegnet“, die das „Empfangene“ dann mit anderen Menschen kommuniziert hätten, dass es schließlich zu einer schriftlichen Darlegung seines „Willens“ gekommen sei. Seine Gebote seien so geformt worden. Lange Zeit gab es bei den Christen die Vorstellung einer direkten verbalen Inspiration. Auf manchen Gemälden kann man nahezu hyperrealistisch sehen, wie Gott dem Schreiber eines Evangeliums den Griffel führt, damit auch alles richtig aufgeschrieben werde, ein Bild, ja, aber...

Natürlich weiß ich seit langer Zeit schon, dass die wissenschaftliche Auslegung des Alten und Neuen Testaments aufgezeigt hat, wie die biblischen Autoren des Ersten oder Alten Testaments sich über Jahrhunderte hinweg immer wieder korrigiert oder sehr unterschiedliche Akzente zum gleichen Geschehen formuliert haben, als sie die Erfahrungen der Vergangenheit und die Anforderungen ihrer eigenen Zeit im Blick hatten. Nur auf diese Weise, so glaubten sie, könnten sie das, was sie für den Willen Gottes hielten, für ihre Zeit aussagen. Auch die christlichen Überlieferer der ersten Zeit, Briefeschreiber und Evangelisten, haben überkommene Schriften und zentrale Einsichten ihrer Zeit für ihre Glaubensüberzeugungen und Glaubensermahnungen genutzt. Sie haben ausgewählt, neu gestaltet und auch zumindest indirekt korrigiert, also interpretiert.

Je mehr ich in letzter Zeit darüber nachdenke, umso geneigter bin ich, die Aussagen von Theologen anzunehmen und auf ihre Konsequenzen zu prüfen: Alles, was uns überliefert ist, ist menschliche Interpretation, ist Deutung. Es ist verfasst im Verstehenshorizont der jeweiligen Zeit und geschrieben für Menschen in diesen kulturellen und gesellschaftlichen Verfasstheiten. Zeigt die Bibel nicht eher, was Menschen einer bestimmten Zeit über Gott denken als das, was Gott über den Menschen denkt? So las ich es kürzlich. Wie kann ich mir „Offenbarung“, „Selbstmitteilung“ Gottes vorstellen? Wieder eine Frage! Zudem: Was bedeutet das für die Verbindlichkeit und Wahrheit der Aussagen und Zusagen? Eine sehr wichtige Frage für jeden, der glauben möchte. Wenn zum Beispiel Kirchenleute festsetzen wollen, dies und das sei absolut verbindlich und auf jeden Fall Gottes Wille, ist auch diese Aussage ihre Überzeugung oder ihre Deutung. Wieder muss ich sagen: Es gibt keine letzte Sicherheit!

Ein Gedanke holt mich jedoch immer wieder ein: Gleichgültigkeit ist doch der Tod menschlicher Beziehungen. Kann ich mich abfinden damit, dass unser Universum dem Schicksal der Menschen völlig gleichgültig gegenübersteht, so der der deutsche Philosoph Holm Tetens?

Muss ich, muss der Mensch, wie Monod schon gesagt hat, endlich meine und seine totale Verlassenheit und radikale Fremdheit erkennen und, ich sage, endlich akzeptieren?





Erste Hilfe für die Seele

Thomas Jarck ist seit 20 Jahren als Notfallseelsorger im Einsatz

Pfarrer Thomas Jarck steht oft in seiner violetten Weste vor einer fremden Wohnungstür. Als Notfallseelsorger hat er eine schlimme Nachricht zu überbringen. Das Leben der Menschen hinter der Tür gerät in einen Schockzustand. Weil etwa der Familienvater nach einem tödlichen Unfall auf der Arbeit nicht mehr zurückkommt. Plötzlich weg. Dabei war doch gerade alles so gut. „Solche Nachrichten ziehen allen den Boden unter den Füßen weg“, sagt Jarck. Seit 20 Jahren ist er Notfallseelsorger – seitdem es den Dienst in Recklinghausen gibt.

Kein leichter Job, den Jarck neben seiner täglichen Arbeit als Krankenseelsorger im Recklinghäuser Prosper-Hospital leistet. „Gerade solche Einsätze belasten sehr“, sagt der 60-jährige Theologe. Trotz seiner langen Erfahrung. Er weiß: „Notfallseelsorge löst keine Probleme.“ Notfallseelsorge sei vielmehr „Erste Hilfe für die Seele“. Fast immer geht es um die Betreuung von Angehörigen, die einem nahen Menschen verloren haben. Oder um den Verursacher eines Verkehrsunfalls, der am Straßenrand steht und um den sich keiner kümmert. „Auch er ist froh, wenn er mit jemandem reden kann.“

Nichts kann da rückgängig gemacht werden, nichts ungeschehen. Die Menschen, die von einem auf den anderen Moment aus der Bahn geworfen werden, sollen wieder handlungsfähig sein, damit sie ihr eigenes Netzwerk aktivieren können. Das versucht die Notfallseelsorge.

Notfallseelsorger werden von der Leitstelle der Feuerwehr alarmiert. Weit häufiger als Unglücksnachrichten zu überbringen, werden sie gerufen, wenn im häuslichen Umfeld jemand verstirbt. Die ältere Frau findet ihren Mann leblos in der Wohnung. „Von jetzt auf gleich ist eine 50-jährige Ehegemeinschaft auseinandergerissen. Das ist eine schwer zu ertragene Situation“, sagt Jarck. Nicht immer können Familie oder Freunde sofort da sein. Rettungskräfte und Ärzte müssen jedoch weiter. „Allein zu sein und auch allein zu lassen, ist da kein gutes Gefühl. Es ist gut, wenn sie wissen, da kümmert sich jemand weiter.“

Das war auch die Idee vor 20 Jahren, als Thomas Jarck und Herbert Sickelmann, der evangelische und der katholische Pfarrer am Prosper, die psychologische Erste Hilfe für Recklinghausen auf den Weg brachten. 40 hauptamtliche Seelsorger aus katholischen und evangelischen Gemeinden übernahmen 24-Stunden-Rufbereitschaften. Später wurde sie auf zwölf Stunden reduziert. „Notfallseelsorge war von Beginn an ökumenisch“, sagt Jarck. Er selbst ließ sich am Institut für Notfallseelsorge in Jena fortbilden. In kurzen Schulungen gab er sein Wissen an die Mitstreiter weiter. „Das war alles nur das Nötigste. Wir sind damals davon ausgegangen, dass Notfallseelsorge Teil des seelsorgerischen Auftrags der Kirche ist. So zu denken, ist aus heutiger Sicht naiv.“

Mit der Übergabe von Funkmeldern durch die Feuerwehr im Juni 1999 konnte das Angebot starten. Die Zahl der Einsätze blieb mit bis zu 15 im Jahr weit unter den Erwartungen. Hauptamtliche zogen sich zurück. Sie konnten sich nicht tage- und wochenweise aus der Gemeindegemeinschaft abmelden und Bereitschaft schieben. Zumal sich die

Personalsituation auch an den Kirchen verschärfte: Immer weniger Kolleginnen und Kollegen konnten bei Beerdigungen einspringen. Das Notfall-System musste nachhaltig verändert werden. „Die Hauptamtlichen konnten das nicht mehr schaffen“, erklärt Jarck. So reifte vor zehn Jahren der Gedanke, die herausfordernde Aufgabe auch Ehrenamtliche übernehmen zu lassen. 2011 ging der erste, weitaus intensiver gestaltete Kurs unter Leitung von Thomas Jarck und seinem neuen katholischen „Büro-Nachbarn“ am Prosper, Werner Hülsmann, über die Bühne.

Aktuell teilen sich in Recklinghausen drei Hauptamtliche und 20 Freiwillige die 730 Schichten im Jahr. Rund 50 Mal werden sie gerufen, im Schnitt also einmal in der Woche. „Noch nie mussten wir einen Einsatz absagen. Es ist enorm, was Ehrenamtliche leisten. Das ist die Zukunft der Kirche“, ist sich Jarck sicher.

Die Anforderungen für die Notfallseelsorge sind jedoch besonders: Wer mitmachen möchte, muss nicht nur kommunikationsfähig sein, sondern auch Extremsituationen aushalten können. Über die Jahre sind doppelt so viele Freiwillige ausgebildet worden als im System gearbeitet haben. „Manche Teilnehmer fühlen sich schon während des Kurses permanent überfordert.“ Für den evangelischen Pfarrer ist das in Ordnung. Schließlich trage man Verantwortung auch für die Mitarbeiter. „Was sie lernen, können sie in vielen anderen Lebenslagen gebrauchen“, sagt Jarck. Und warum lässt Gott überhaupt solche Not zu? Thomas Jarck überlegt nur kurz und antwortet: „Mein Gottesbild ist das eines mitleidenden, mitgehenden Gottes, der nicht will, dass Menschen leiden.“ Aber Leiden sei Teil unseres Lebens. Es sei nicht von Gott verfügt, er könne es nicht verhindern. „Was Gott allerdings von uns erwartet ist, dass wir Menschen uns in solchen Leidsituationen gegenseitig beistehen.“

■ Michael Richter



Pfarrer Thomas Jarck

- 60, verheiratet, keine Kinder, wohnt in RE,
- geboren in Göttingen,
- aufgewachsen bis zum Abitur in Neheim-Hüsten (Sauerland),
- Studium der ev. Theologie in Bonn, Tübingen und Richmond (Virginia, USA)
- seit 1987 im Prosper-Hospital Pfarrer des ev. Gemeindeverbandes RE für die Krankenseelsorge.

Info

Im September startet ein neuer kostenloser Ausbildungskurs für Ehrenamtliche in der Notfallseelsorge. Die Freiwilligen lernen, wie Menschen im ersten Moment der Trauer reagieren und wie sie wiederum darauf am besten reagieren. Thema ist auch, sich selbst zu schützen.

Näheres gibt es bei Peter Bromkamp (katholischer Beauftragter im Kreisdekanat für die Notfallseelsorge), Tel. 02363/975391, und Uwe Heubach (ev. Synodal-Beauftragter für die Notfallseelsorge), Tel. 0160/8577488

Begleiter in Extremsituationen

Beerdigungen durch Ehrenamtliche: Fünf Frauen und zwei Männer haben am ersten Ausbildungs-Kurs im Kreis Recklinghausen teilgenommen

Beerdigungen durch Ehrenamtliche? Bei dieser Idee war Jürgen Quante zunächst skeptisch. „Beerdigen – das ist eine ureigene Aufgabe der Seelsorger“, erläutert der Propst von St. Peter in Recklinghausen seine Bedenken. Aber: Die personelle Not ist groß, „die Hauptamtlichen schaffen das alles nicht mehr“, sagt der 70-Jährige. Und so hat Jürgen Quante sich jetzt aktiv eingebracht, um die Ausbildung von Ehrenamtlichen für den Beerdigungsdienst selbst zu gestalten – als Leiter des ersten Kurses im Kreis Recklinghausen.



Norbert Becker

- 68 Jahre
- verheiratet, zwei Kinder
- Rentner, vorher Lehrer am Joseph-König-Gymnasium in Haltern, Fächer Religion und Sozialwissenschaften
- Betreuung von Flüchtlingen im Bereich deutsche Sprache, Mitglied im Pfarreirat von St. Sixtus in Haltern

Norbert Becker gehört zu den sieben Kurs-Teilnehmern, fünf Frauen und zwei Männern, die sich im vergangenen halben Jahr auf den Beerdigungsdienst vorbereitet haben. Eine ganz neue Herausforderung für den 68-Jährigen, eine Aufgabe, die der pensionierte Lehrer mit großem Respekt angeht, wie er sagt.

Fühlt er sich durch den Kurs ausreichend gewappnet für den schwierigen Beerdigungsdienst? „Die Ausbildung war gut“, steht für den Halterner fest. „Ich sage zwar jetzt nicht: ‚Ich kann es‘ – dafür fehlt mir noch die Routine. Aber der Kurs ist eine gute Grundlage, um starten zu können, um über die Praxis und Reflexionen weiterzuarbeiten“, glaubt Norbert Becker und verweist auf für ihn wichtige Kurs-Inhalte: „Es ging zum Beispiel um theologische Fragen wie Tod und Auferstehung. Wir hatten ein Wochenende zur Gesprächsführung, was für den Kontakt zu den Hinterbliebenen sehr wichtig ist. Auch die Traueransprache war Thema – vom Aufbau über rhetorische Mittel bis zur Präsentation. Dass wir die Predigt dann getestet, im Kurs vorgetragen und darüber gesprochen haben, war ebenfalls sehr hilfreich.“ Und nicht zuletzt gingen die Kurs-Teilnehmer auch vor Ort: Sie haben in der Trauerhalle geübt, am offenen Grab gestanden, die Sandschaufel gehalten. „Für all das muss man ein Gefühl entwickeln“, betont Jürgen Quante.

Doch Gefühle und Emotionen können für die Leiter der Beerdigungen auch zum Problem werden, wie Norbert Becker bereits erfahren hat: „Eine Beerdigung mit Trauerbesuch und -feier habe ich am Ende des Kurses und in Begleitung eines Pfarrers durchgeführt. Dabei war für mich unerwartet, dass die Trauer der Menschen mich schon sehr berührt hat. Da ist es nicht leicht, das Gleichgewicht zwischen Mitgefühl und professioneller Distanz zu wahren. Und wenn zum Beispiel ein Kind beerdigt wird oder es sich um einen Suizid handelt, ist das sicherlich noch schwieriger, da bleibt niemand unberührt.“

Ein Thema, das natürlich auch im Vorbereitungs-Kurs zur Sprache kam. Jürgen Quante stellt klar: „Man darf da nicht zu empathisch sein – das musste ich auch erst lernen. Wir sind nicht da, um mitzutauern, sondern um eine Sprache zu finden, die den Angehörigen nicht möglich ist.“

„Es darf nicht passieren, dass der Leiter der Beerdigung selbst in Tränen ausbricht“, weiß Norbert Becker. „Aber ich glaube, das schafft man“, sagt der 68-Jährige – und setzt hier auch auf weitere Begleitung: Es besteht für die Ehrenamtlichen nach dem Kurs die Möglichkeit der beratenden Supervision, zudem haben die Kurs-Teilnehmer sich entschieden, in Kontakt zu bleiben, regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Diese Treffen können auch beim Umgang mit weiteren emotionalen Momenten helfen. So ist ein Gefühl für die Situation der Angehörigen beim Trauergespräch und der Ansprache notwendig, wie Norbert Becker erläutert: „Beim Gespräch sind die Hinterbliebenen in einer Extremsituation. Ich muss ihnen helfen, ihre Trauer zu artikulieren, ihre Fragen zu äußern. Und diesen Anliegen der Familie muss ich auch bei der Beerdigungs-Ansprache gerecht werden – das Evangelium mit der konkreten Lebenssituation des Verstorbenen in Zusammenhang bringen.“

„Das sind große Herausforderungen“, betont Jürgen Quante, der aus eigener jahrzehntelanger Erfahrung weiß, dass der Beerdigungsdienst alles andere als einfach ist.

Dennoch ist seine anfängliche Skepsis, dass Ehrenamtliche Beerdigungen durchführen, inzwischen gewichen. „Die Pfarrer in den einzelnen Gemeinden haben die Kurs-Teilnehmer sorgfältig ausgesucht. Dass es nicht einfach war, geeignete Menschen zu finden, zeigt schon die Tatsache, dass wir zwölf Kurs-Plätze hatten, aber nur sieben besetzt haben. Diese sieben sind sehr gute Leute, die eine hohe Akzeptanz in ihrer jeweiligen Gemeinde besitzen. Und auch die Inhalte des Ausbildungskurses sind gut, das ist eine hinreichende Qualifikation“, ist sich der Propst sicher. „So ist die Beerdigung durch Ehrenamtliche nicht nur eine wichtige Entlastung für die Hauptamtlichen, sondern auch sehr gut zu verantworten.“

Dass Personalmangel der Anlass für die Ausweitung des Beerdigungsdienstes auf Ehrenamtliche ist, stört Norbert Becker nicht. Er sieht sich mit seinem schwierigen neuen Dienst nicht als Notnagel. Für ihn ist klar: „Wir haben immer weniger Priester, deshalb macht es Sinn zu helfen, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen.“ Und ernst fügt er hinzu: „Das ist erstens notwendig, zweitens gut – und kommt drittens zu spät.“

■ Thomas Schönert



Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

MITTWOCH, 8. MAI

Ökumenisches Frühstück

9.00 Uhr, St. Joseph

Soziale Sprechstunde

10.30 Uhr, Second-hand-shop an der Dortmunder Str. 122b

Treffpunkt auf dem Friedhof

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

RE-spekt Café

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Gasthaus-Forum

Biblicher Frauenabend zum Thema „Die Strategin“

19.45 Uhr, Gasthaus

Frauengottesdienst

20.00 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 9. MAI

Seniorenmesse

15.00 Uhr, St. Joseph

Rosenkranzandacht

15.30 Uhr, Altenheim St. Johannes

Maiandacht, gestaltet von den Oberschlesischen Bergmännern

18.00 Uhr, St. Paul

Stummfilmkonzert, Jeanne d' Arc, Thorsten Maus, Orgelimprovisation

19.00 Uhr, St. Peter

FREITAG, 10. MAI

Klönabend, KAB St. Pius

19.00 Uhr, St. Pius

SAMSTAG, 11. MAI

Fest zur Spielplatzeinweihung: Beginn mit einem Gottesdienst, anschl. großes Fest auf dem Außengelände der Kita
13.00 Uhr, Kita St. Joseph

SONNTAG, 12. MAI

Kinderwortgottesdienst

9.30 Uhr, Herz Jesu

Erstkommunionfeier

10.30 Uhr, Liebfrauen

Familiengottesdienst

11.30 Uhr, St. Suitbert

Sonntagsgottesdienst Maria 2.0: Gegen Machtmissbrauch und die Ausgrenzung von Frauen in der Kirche wendet sich eine ungewöhnliche Aktion von Katholikinnen in Münster. Sie rufen Frauen in ganz Deutschland dazu auf, eine Woche lang in Kirchenstreik zu treten.

18.00 Uhr, Gastkirche

Maiandacht

18.00 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht

18.00 Uhr, St. Peter

Offener Pilgertreff

19.00 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 13. MAI

Dankgottesdienst zur Erstkommunion

9.00 Uhr, St. Petrus Canisius

Frauengemeinschaftsmesse, anschl. Frühstück

9.00 Uhr, Heilig Kreuz

Spielenachmittag St. Hedwigskreis

15.00 Uhr, St. Michael

Frauen treffen sich. Einladung des Dekanats, Thema: Bäume, Liebesbriefe Gottes mit Besuch des Hains der Menschenrechte
Anmeldung ist bis zum 10. Mai möglich
15.00 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

DIENSTAG, 14. MAI

Wortgottesfeier der kfd

9.00 Uhr, St. Paul

Mittagstisch

13.00 Uhr, Petrushaus

Maiandacht der Gruppe Ü60, anschl. Gespräche und Kaffeetrinken

15.00 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Maiandacht

15.00 Uhr, Bildstock/Bauernschaft

Heilige Messe für Senioren, anschl. Kaffeetrinken

15.30 Uhr, St. Pius

Hobby- und Freizeit-Club

18.00 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Chor-can

19.30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 15. MAI

RE-spekt Café

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Gasthaus-Forum

Mittwochstreff, Nachmittag mit Liedern u. Geschichten mit Veeh-Harfen-Begleitung

15.30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Jahreshauptversammlung der kfd mit anschl. Grillen

16.00 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal, Klostersgarten

DONNERSTAG, 16. MAI

kfd-Wortgottesfeier

8.30 Uhr, Petrushaus

„Treffpunkt Friedhof“

15.00 Uhr, Waldfriedhof

Maiandacht für den St. Hedwigskreis

17.00 Uhr, St. Michael

Maiandacht

18.00 Uhr, St. Paul

„Die etwas andere Maiandacht“: Im Rahmen der Aktion „Maria 2.0“ wird auf dem Kirchplatz gefeiert (bei schlechtem Wetter im Gemeindehaus). Schön wäre es, wenn die Teilnehmer weiße Kleidung tragen, es ist aber kein Muss. Die Chorgemeinschaft gestaltet die Maiandacht musikalisch mit. Anschließend sind alle zu Maibowle und einem kleinen Imbiss eingeladen. Zusammen werden Mai- und Frühlingslieder gesungen.

18.30 Uhr, St. Markus, Kirchplatz

Project 2 Play - Spieleabend für junge Erwachsene: Weitere Infos zu „Project 2 - Projekt für junge Erwachsene“ unter project2@liebfrauen-re.de, auf Facebook und Instagram

19.00 Uhr, Jugentreff Hillerheide

SAMSTAG, 18. MAI

Kinderbibeltag: „Die Geschichte von Zachäus“, für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren; Anmeldung unter: kinderbibeltage.st.antonius@gmx.de bis 12. Mai
11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Kita St. Gertrudis

Treffpunkt auf dem Friedhof

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

Autowaschaktion, In der Zeit von 11 bis 15.30 Uhr werden Autos an der Prof.-Schulte-Straße von den Messdienern gewaschen.

11.00 Uhr, St. Markus

Taizé-Atempause

19.30 Uhr, St. Markus

SONNTAG, 19. MAI

Erstkommunionfeier

10.30 Uhr, St. Johannes

Erstkommunionfeier

11.00 Uhr, St. Antonius

Mehr-Generationen-Gottesdienst

11.30 Uhr, St. Paul

Sonntagscafé für alleinstehende Frauen

14.30 Uhr bis 17.30 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Ausstellung im Atelierhaus Recklinghausen

15.00 Uhr, Atelierhaus, Königstr. 49a

Maiandacht im Garten

18.00 Uhr, Familie Fischer, Speckhorner Str. 175

Maiandacht

18.00 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht

18.00 Uhr, St. Peter

„Menschen in der Nacht begegnen“ – ein geistlicher Spaziergang zu den Skulpturen von Lotta Blokker
19.00 Uhr, St. Peter

MONTAG, 20. MAI

Dankgottesdienst zur Erstkommunion

9.00 Uhr, St. Johannes

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 4. Juni 2019

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Altrogge

023 65 / 107 - 12 08 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das
Familienunternehmen

seit
1896

www.konert-bestattungen.de



klimatisierte
Aufbahrungsräume
und Trauerhalle in
Recklinghausen

Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

Dankmesse der Erstkommunionkinder
9.30 Uhr, St. Antonius

**Café „B“ – „Gemeinsam statt einsam“
Begegnungen, Kaffeetrinken, Gespräche**
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

Singkreis (offenes Singen)
17.00 Uhr, St. Pius

DIENSTAG, 21. MAI

**Schulgottesdienst Grundschule
Im Romberg Klasse 4**
10.15 Uhr, St. Elisabeth

Mittagstisch
13.00 Uhr, Petrushaus

Maiandacht
15.00 Uhr, St. Suitbert

Seniorentreff
15.30 Uhr, St. Siutbert

**Heilige Messe für Senioren,
anschl. Kaffeetrinken**
15.30 Uhr, St. Michael

Chor-can
19.30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 22. MAI

**Obdachlosenwallfahrt NRW, das Ziel ist
Maria Veen, Wir bitten um vorherige
Tel. Anmeldung unter. 02361 - 23273.
Das Motto lautet. "Richte unsere Füße
auf den Weg des Friedens".**
9.00 Uhr, ab Gasthaus

Seniorentreff
15.00 Uhr, St. Marien

RE-spekt Café
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Gasthaus-Forum

Maiandacht
20.00 Uhr, Klaas Hof/Suderwich

DONNERSTAG, 23. MAI

Maiandacht, gestaltet von der kfd
18.00 Uhr, St. Paul

Handarbeitstreff
19.30 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 24. MAI

Maiandacht der kfd
18.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Solidaritätskonzert mit Familie Schönert
20.00 Uhr, Gastkirche

SAMSTAG, 25. MAI

**Fahrt zum Klimahaus Bremerhaven,
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher
wird um eine Anmeldung unter Tel.
23273 oder am Empfang des Gasthauses
gebeten. Die Teilnehmenden fahren mit
dem Zug ab Recklinghausen um 9.05 Uhr,
die Rückkehr ist um 21.00 Uhr geplant.
Die Fahrt (Zugfahrt und Eintritt inklusive
Führung) kostet 63 Euro.**
9.05 Uhr, ab Recklinghausen Hbf

**Tauferneuerungsfeier der
Erstkommunionkinder von St. Katharina**
18.30 Uhr, St. Paul

Eucharistiefeier der italienischen Gemeinde
18.30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 26. MAI

**Erstkommunionfeier der Kinder
von St. Katharina**
10.30 Uhr, St. Paul

Erstkommunionfeier
10.30 Uhr, St. Johannes

**Messe mit Musikakzent, Tekla Varga,
Querflöte, Thorsten Maus, Orgel**
11.00 Uhr, St. Peter

Wortgottesdienst „Junge Kirche“
11.30 Uhr, St. Suitbert

Treff für Alleinlebende
15.00 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Maiandacht
18.00 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht
18.00 Uhr, St. Peter

**Taizé – Spirituelle Quelle und
ökumenische Bewegung**
18.00 Uhr, Gastkirche

WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT



Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de

- Allgemein- und
Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirur-
gisches Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



zeigen



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster
und der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Recklinghausen





Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

MONTAG, 27. MAI

Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder von St. Katharina, anschl. Frühstück
9.00 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Dankgottesdienst zur Erstkommunion
9.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Dankgottesdienst zur Erstkommunion
9.00 Uhr, Heilig Geist

Heilige Messe für die Frauen, anschl. Kaffeetrinken
9.00 Uhr, St. Michael

DIENSTAG, 28. MAI

Fahrt nach Mettingen, Besichtigung der Stadt, Mittagessen, Busfahrt in die Umgebung, Kaffeetrinken und Info über Coppenrath und Wiese, Kosten für Busfahrt, Führung, Mittagessen und Kaffeetrinken 33 € Mitglieder, 37 € Nichtmitglieder
9.00 Uhr, St. Gertrudis, Gertrudisplatz

Fraugemeinschaftsmesse, anschl. Frühstück
9.30 Uhr, St. Joseph

Mittagstisch
13.00 Uhr, Petrushaus

Maiandacht der Seniorengemeinschaft
15.00 Uhr, St. Johannes

kfd-Mitarbeiterinnen treffen sich
15.00 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Heilige Messe für Demenzkranke
15.30 Uhr, St. Michael

Maiandacht
18.30 Uhr, St. Suitbert

Konzert Vokalensemble St. Paul und Sandra Schares, Sopran
19.30 Uhr, St. Paul

Chor-can
19.30 Uhr, Gastkirche

Franziskanisch Meditativer Gottesdienst
20.00 Uhr, St. Franziskus, Oratorium

MITTWOCH, 29. MAI

Frauenmesse
9.00 Uhr, St. Suitbert

Café St. Franziskus
15.00 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

RE-spekt Café
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Gasthaus-Forum

Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt
17.00 Uhr, St. Antonius

Eucharistiefeier
18.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Tauferneuerung der Erstkommunionkinder St. Peter
19.30 Uhr, St. Peter

DONNERSTAG, 30. MAI

Eucharistiefeier zu Christi Himmelfahrt
9.30 Uhr, Liebfrauen

Eucharistiefeier zu Christi Himmelfahrt
9.45 Uhr, St. Markus

Heilige Messe zu Christi Himmelfahrt
10.00 Uhr, St. Pius

Eucharistiefeier zu Christi Himmelfahrt
10.30 Uhr, St. Johannes

Heilige Messe zu Christi Himmelfahrt
11.00 Uhr, St. Antonius

Erstkommunion mit den Roncallispatzen
11.00 Uhr, St. Peter

Erstkommunionfeier
11.00 Uhr, St. Gertrudis

FREITAG, 31. MAI

Seniorenmesse
16.00 Uhr, Seniorenzentrum Hohbrink

SAMSTAG, 1. JUNI

Pilgern im Pott mit der Bibel
9.30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Hsiao-Yi Yu (Taiwan)
12.05 Uhr, St. Peter

Tauferneuerung der Erstkommunionkinder St. Elisabeth
18.00 Uhr, St. Elisabeth

Tauferneuerungsfeier der Erstkommunionkinder
19.30 Uhr, Heilige Familie

SONNTAG, 2. JUNI

Erstkommunion
9.30 Uhr, Heilige Familie

Lilliputlob
11.00 Uhr, Gastkirche

Erstkommunion
11.30 Uhr, St. Elisabeth

MONTAG, 3. JUNI

Dankgottesdienst der Erstkommunionkinder St. Peter
9.00 Uhr, St. Peter

Kinderkirche
10.45 Uhr, St. Marien

Café „B“ – „Gemeinsam statt einsam“ Begegnungen, Kaffeetrinken, Gespräche
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, St. Johannes, Pfarrheim

DIENSTAG, 4. JUNI

kfd-Messe, anschl. Kaffeerunde im Gemeindehaus
8.30 Uhr, St. Markus

Wortgottesfeier der kfd
9.00 Uhr, St. Franziskus

Mittagstisch
13.00 Uhr, Petrushaus

Offener Treff für Senioren
15.00 Uhr, Petrushaus

Chor-can · 19.30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 5. JUNI

Heilige Messe für die Frauen, anschl. Frühstück
9.00 Uhr, St. Pius

Open-Air-Gottesdienst
11.00 Uhr, Raphaelschule

Treffpunkt auf dem Friedhof
15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

Frauengottesdienst
20.00 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 6. JUNI

"Treffpunkt Friedhof"
15.00 Uhr, Waldfriedhof

31. MAI BIS 1. JUNI

Die Gastkirche lädt vom 31. Mai bis 1. Juni zum Fahrradpilgern ein (eine Übernachtung). Das Vorbereitungsteam ist noch dabei, die Fahrstrecke zu organisieren, daher werden Weg und Ziel noch bekannt gegeben. Eine Anmeldung ist allerdings bei Sr. Judith, am Empfang des Gasthauses oder unter Tel. 0 23 61 / 2 32 73 schon möglich.

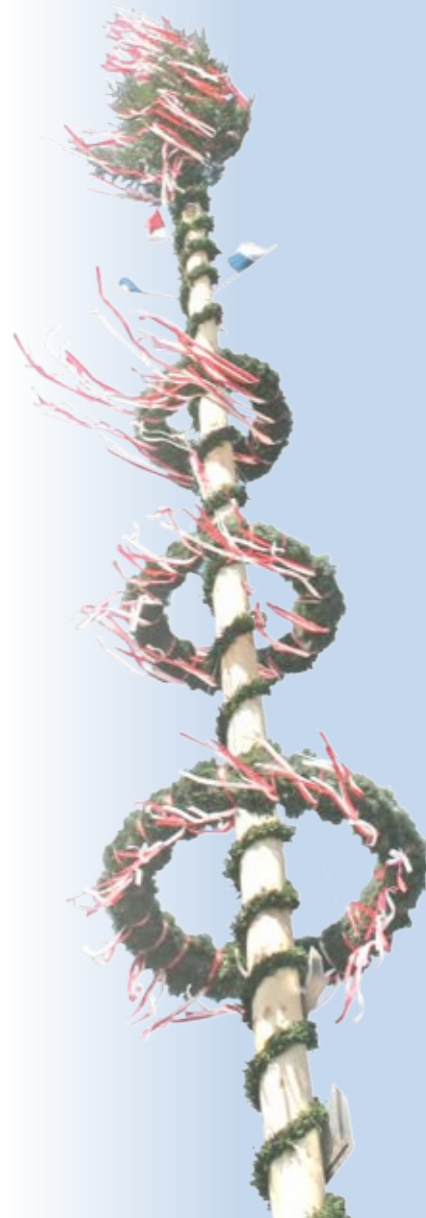
Telefonseelsorge im Kreis RE

FREITAG, 10. MAI

„Geschichten aus dem Wald“ werden erzählt von geflüchteten Menschen. Sie wagen sich in den tiefen Wald der deutschen Sprache und betreten helle Lichtungen der deutschen Dichtung. Begleitet werden sie dabei von den Talking Horns, vier professionellen Musikern, die mit Blech- und Holzinstrumenten sprechen. Der Eintritt ist frei, eine Spende für die Krisen-App der Telefonseelsorge erwünscht.
20:08 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 26. MAI

Finissage, 7 Wochen Skulpturen von Lotta Blokker in St. Peter – 7 Veranstaltungen – viele Besucher und Besucherinnen... Was bleibt am Ende dieser Ausstellung? Wie hat die Künstlerin sie erlebt? Auf diese und weitere Fragen gibt Lotta Blokker in einem Gespräch mit dem Kunsthistoriker Christof Belmann-Weinrich persönlich Auskunft. Begleitet wird die Finissage mit berührender klassischer Musik vom Kiewer Trio. Der Eintritt ist frei, eine Spende für die Krisen-App der Telefonseelsorge erwünscht.
16.30 Uhr, St. Peter



Propsteikirche St. Peter Recklinghausen

**Konzert
Stummfilm
+
Orgel**

**Thorsten Maus
Improvisation**

**Carl
Dreyer**

**Jeanne
d'Arc**

**Donnerstag
09.05.2019
19.00 Uhr
Eintritt frei**

Die Passion der
Johanna von Orléans
1928
mit Maria Falconetti,
Eugene Silvain u.a.

Dauer: 97 Minuten
Deutsche Untertitel

Im Rahmen der Aktionswoche

MARIA 2.0 mitdenken - mitreden - mithandeln

frauenfragen

wenn eine frau das WORT geboren hat,
warum sollten frauen dann
das wort nicht von der Kanzel verkünden

wenn eine frau für ihr zuhören gelobt wird,
warum sollten frauen dann
das gelernte nicht auch lehren

wenn eine frau die füße jesu küsste,
warum sollten frauen dann
den altar nicht küssen dürfen

wenn eine frau den leib christi salben konnte,
warum sollten frauen dann
nicht zum salbungsdienst befähigt sein

wenn eine frau jesu sinneswandel
durch ein brotwort bewirkte,
warum sollten frauen dann
bei der wandlung nicht das brotwort sprechen

wenn eine frau von jesus krüge voller wein erbitten konnte,
warum sollten frauen dann
über einen kelch mit wein nicht auch den segen sprechen

wenn eine frau den jüngern als apostelin voranging,
warum sollten frauen dann
zur apostelnachfolge nicht auch gerufen sein

Andreas Knapp

Die kfd in der Stadt Recklinghausen, Frauen aus den Recklinghäuser Gemeinden und der Gastkirche laden ein:

**Veranstaltungen zum Kirchenstreik
2019 in Recklinghausen**

Sa., 11.05.2019, 18:15 Uhr neuer Kirchplatz St. Peter
So., 12.05.2019, 18:00 Uhr vor der Gastkirche
Mi., 15.05.2019, 16:00 Uhr Gemeindehaus St. Franziskus
Do., 16.05.2019, 18:30 Uhr vor der St. Markus Kirche
So., 19.05.2019, 10:00 Uhr vor der St. Pius Kirche
Di., 28.05.2019, 19:30 Uhr August Mäteling Haus, Beringstr.

Auflösung Gewinnspiel

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Oster-Gewinnspiels!

So genau wie im Monat April hat wohl vorher noch keiner von Ihnen und Euch eine geistREich-Ausgabe durchforstet wie bei dem Versuch, die richtige Anzahl der blauen Ostereier zu finden. Bei den Einsendungen lagen die Ergebnisse wohl auch deshalb dicht beieinander, und die Schwankungen bei der Nennung der Lösungszahl blieben recht gering. Keiner ist über die Gewinnzahl hinausgeschossen, einige aber blieben unterhalb des gesuchten Ergebnisses. Die geringste

Nennung war die Zahl 21. Schließlich aber gab es fünf richtige Einsendungen. Um zu diesem erlesenen Kreis zu gehören, musste man 25 versteckte Eier gefunden haben. Als Glücksfee hatte sich freundlicherweise Andrea Pannenbecker, die Sekretärin der Ehe-, Familien und Lebensberatungsstelle Recklinghausen, zur Verfügung gestellt. Absolut neutral und mit sicherer Hand zog sie schließlich den Gewinner: **Er heißt Elias Lingk und ist elf Jahre alt. Er hat jetzt**

das Vergnügen mit zwei Freikarten das Cineworld-Kino zu besuchen. Diejenigen, die dieses Mal nicht gewonnen haben, werden vielleicht demnächst zu den Gewinnern zählen. Das Redaktions-Team gratuliert Elias ganz herzlich und bedankt sich bei allen, die teilgenommen haben.

■ Joachim van Eickels

Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04 - 0info@areopag-re.de · www.arenopag-re.de

B

Bahnmissionsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 227 89 · Fax: 023 61 / 102045
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 100
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien- & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 599 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 5890 - 0
Fax 023 61 / 5890 991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstraße 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 601 - 0
www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 406 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 232 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6093 - 0 · Fax 023 61 / 6093 - 20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Region Recklinghausen
Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
T. 023 61 / 46 00 5 · info@kfd-region-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlthage

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 288 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

Spendung der Krankensalbung

-im häuslichen Bereich-
Anfrage: jedes kath. Pfarrbüro
oder diensthabender Priester : T. 01 70 6 300 5 42

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 241 00 - 0
Fax 023 61 / 241 00 - 24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 - 0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93
www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 30 02 - 23 · Fax 023 61 / 30 02 50

S

Second-hand-shop

Dortmunder Str. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 - 0
Fax 023 61 / 485 98 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 920 80 · Fax 023 61 / 920 829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 920 80 · Fax 023 61 / 920 829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800 - 111 0 111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 302 95 - 29
- **Ambulant Betreutes Wohnen** - Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 302 95 - 28



Entscheiden ist einfach.



sparkasse-re.de

Weil die Sparkasse verantwortungsvoll mit einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Autokredit.

Wenn's um Geld geht



Schlusspunkt



Die nächste Generation – die jungen Demokraten des Kinder- und Jugendparlaments



Wenn man über Demokratie spricht, denkt man meist an Menschen jenseits der 30 in Anzug oder Kostüm. Diese sitzen im Rathaus, im Landtag oder im Bundestag. Unsere Stadt hat da mehr zu bieten: das Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa). Hier treffen sich junge, engagierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt im Alter von zehn bis 21 Jahren und diskutieren über jugendrelevante Themen, erarbeiten Veranstaltungen und Projekte und setzen sich mit dem aktuellen Stadtgeschehen auseinander.

Demokratie ist nicht nur eine Abstimmungsform, auch wenn das eine weitverbreitete Auffassung ist. Sie ist und benötigt weitaus mehr. Sie braucht Verständnis, Meinungen, Diskussion, Partizipation und Kompromissbereitschaft. All das kann man bei den Arbeitsgruppen, Tagungen und Sitzungen der Jungparlamentarier und Jungparlamentarierinnen bestaunen. Es wird diskutiert, abgewogen, neue Standpunkte werden eingebracht. Es entsteht eine rege Diskussion.

Unsere Kinder und Jugendlichen sind nicht politikverdrossen. Das sehen wir schon an der enormen Beteiligung von „Fridays for Future“. Nach uns wächst eine Generation heran, die Verantwortung übernimmt für das, was wir – sagen wir mal – nicht ganz so gut hinbekommen haben. Eine Generation, der wir nicht zutrauen, dass sie etwas bewirken kann. Wir lassen diese jungen Menschen oftmals so wenig und so selten am aktuellen Geschehen teilhaben und beschweren uns im Nachhinein, dass sie „faul“ und „smartphoneabhängig“ ist. Dabei müssten wir sie nur lassen. Junge Menschen haben tolle Ideen. Unkonventionell. Aber trotzdem zielführend. Sie brauchen Unterstützung. Jemanden, der sie leitet, aber nicht beeinflusst. Genau darum geht es der Stadt mit dem KiJuPa. Zugegeben eine nicht besonders einfache Aufgabe und ein Drahtseilakt. Sie sollen sich entfalten können, ihre Ideen einbringen, aber nicht dieselben Fehler machen wie wir.

Partizipation bedeutet also auch Teilhabe an der Demokratie. Im Hinblick auf den 30. Geburtstag der UN-Kinderrechtskonvention am 20. November dieses Jahres und dem Recht auf Beteiligung (Artikel 12) sollten wir die jungen Menschen unserer Stadt ernst nehmen und anhören. Demokratie mit jungen Menschen ist aufregend, lebendig, zeigt einem einen neuen Blickwinkel und ist herrlich erfrischend. Ich kann nur jedem ans Herz legen, diese Erfahrung zu machen und zu teilen.

■ Katharina Welslau

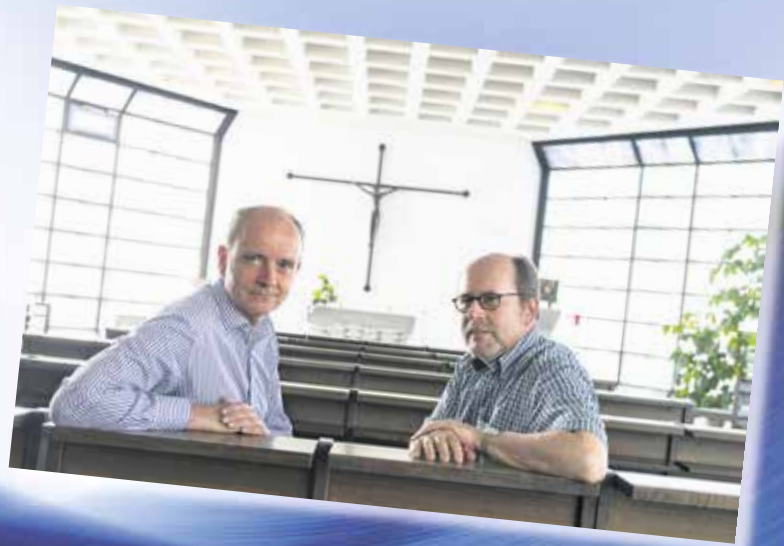
Katharina Welslau

- Geboren 1988
- Die gebürtige Münsteranerin koordiniert seit September 2015 das Kinder- und Jugendparlament der Stadt Recklinghausen. Zuvor hat sie ihr Praxissemester für den Bachelor in Sozialpädagogik beim KiJuPa gemacht.
- Lebt seit September 2018 in Köln



PROSPER
HOSPITAL

Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist das älteste Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege. Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung.

Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit. Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des

Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.